2026 | 2

WIB
Wirtschaft im Blick

Das Magazin der Wirtschaftsförderungen Recklinghausen & Herten

Mehr Mitte, mehr Grün
Wie die Hertener Innenstadt weiterentwickelt wird

Mehr Platz für Industrie
Wie der neue Business Park im Recklinghäuser Süden entsteht



Gesundheitswirtschaft

Wir machen Sie fit!

Dr. Anja Klasing ist die neue Chefärztin am Elisabeth-Krankenhaus.
Eine von vielen, die für gute Medizin in Recklinghausen und Herten stehen.


Dann eben die beste Lösung.
Das Leben steckt voller Chancen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie sie auch in schwierigen Zeiten sehen können – mit unserer Beratung.
Die Pflege eines Angehörigen erfordert Zeit. Wir beraten Sie gerne, wie Sie Arbeits- und Privatleben flexibel miteinander vereinbaren können. Entweder online oder direkt vor Ort.
Mehr unter **www.arbeitsagentur.de**
bringt weiter.



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

ohne Gesundheit ist alles nichts – das gilt wohl für jeden Menschen. Umso wichtiger ist ein modernes Gesundheitssystem in unseren Städten, das die bestmögliche Versorgung sicherstellt und am enormen medizinischen Fortschritt teilnimmt. Unser Schwerpunkt zeigt, wie innovativ Gesundheitsunternehmen in Recklinghausen und Herten den Wandel vorantreiben. Erfreulicherweise sind die lokalen Kliniken aus der Krankenhausreform von Minister Karl-Josef Laumann gestärkt hervorgegangen (ab S. 14) – das sichert künftig weiterhin beste Medizin vor Ort.
Auch in wirtschaftlicher Hinsicht ist die Gesundheitsbranche ein Schwergewicht: Die Kliniken in Herten und Recklinghausen rangieren alle in der Top Ten der größten Arbeitgeber. Zusammen mit niedergelassenen Ärzten, Apotheken, Gesundheitstechnik und der Pflege ist die Branche wie in den meisten Städten auch bei uns der stärkste Wirtschaftszweig.
Für ein gesundes Wirtschaftsleben gelten diversifizierte Strukturen als besonders widerstandsfähig – das ist gerade in schwierigen Zeiten wertvoll. Auch hier gibt es Positives zu berichten: Die Hertener Höfe beleben sich Zug um Zug mit jeder Neueröffnung und werden der Innenstadt vitale Impulse gebem. Im Recklinghäuser Süden investiert CTP, einer der größten Flächenentwickler Europas, in ein vielfältiges Gewerbegebiet.
Das alles gelingt nur mit unternehmerischer Initiative, Weitsicht und Beständigkeit. Deshalb freuen wir uns über innovative Ideen genauso wie über besondere Jubiläen (ab S. 23), die Kraft und Ausdauer unserer Unternehmerschaft unterstreichen. Auf eine weiter erfolgreiche Zukunft!

Ihre:
Axel Tschersich
Bürgermeister Stadt Recklinghausen
Fred Toplak
Bürgermeister Stadt Herten

Titelfoto: Marko Stepniak

WB INHALT

2026|2



14

NEWS

04 Ein ungewöhnlicher Job fürs Standortmarketing
Einladung zum Recklinghäuser
05 Tag der Ausbildung 2027
Meetings zwischen Büchern

AKTUELL

06 Recklinghäuser Wirtschaftsempfang
08 Hertens Grüne Mitte
10 Hertener Höfe



12

GASTRO-NEWS

12 Was sich in der Szene tut

SCHWERPUNKT: GESUNDHEIT

14 Knappschaft Kliniken Vest
16 Stiftungsklinikum PROSELIS
18 LWL-KLinik Herten
19 Elisabeth-Krankenhaus Recklinghausen

AUSBILDUNG

22 Tag der Ausbildung in Herten

JUBILÄEN /UNTERNEHMEN

23 50. Unternehmerfrühstück „GUT e.V."
24 CTP investiert in Hochlarmark
26 75 JAHRE THW
27 Domoplan
28 Becorit
29 Die Brockis
DTE Systems
30 Kirsch-Gruppe

SERVICE

32 Gewerbeflächen und -immobilien
33 Netzwerkpartner

KLUGE KÖPFE

34 Jörg Friemel
34 Impressum



TERMINE

WEIHNACHTSMARKT
19. November bis 23. Dezember, Altstadtmarkt, Kirchplatz, Palais Vest / Vorplatz, Recklinghausen

KOSTENLOSES SEMINAR: SICHERHEIT IM BETRIEB
25. November, Rathaus Recklinghausen

WESTERHOLTER WEIHNACHTSMARKT
28. und 29. November, an der St.-Martinus-Kirche und auf dem Marktplatz an der Schlossstraße, Altes Dorf Westerholt

KATAPULT-MESSE
2. Dezember, Ruhrfestspielhaus Recklinghausen

WEIHNACHTSMARKT UNTER TAGE
2. und 13. Dezember, Trainingsbergwerk Recklinghausen

MITSINGDING– WEIHNACHTS-SPECIAL
8. Dezember, Glashaus Herten

SCHLOSS GEFLÜSTER
9. Dezember, Schlosshotel Westerholt

KULINARISCHER WEIHNACHTSMARKT
12. und 13. Dezember, Spargelhof Schulte-Scherlebeck

VERKAUFOFFENER SONNTAG
13. Dezember, Altstadt Recklinghausen

SÜDER ADVENT
12. und 13. Dezember, Hans-Senkel-Platz, Herten

WEIHNACHTSZIRKUS
17. Dezember bis 3. Januar, Rathausplatz, Recklinghausen

LICHTERWALD IM SCHLOSSPARK
18. bis 20. Dezember, Orangerie, Hertener Schlosspark





EIN UNGEWÖHNLICHER JOB FÜRS STANDORTMARKETING

Mehr als 1.000 Bewerbungen für einen Arbeitsplatz auf 152 Metern Höhe: Mit dem ersten „Haldenwärter" des Ruhrgebiets hat der Regionalverband Ruhr (RVR) im September einen ungewöhnlichen Weg im Standortmarketing eingeschlagen. Eine Woche lang lebte der 21-jährige Fynn aus Hamburg in einem Tiny House auf der Halde Hoheward. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem das Hüten von Robo-Schafen, die Kontrolle des Sonnenaufgangs und natürlich der Blick über das Ruhrgebiet. An einem einzigen Tag besuchten Fynn nach eigenen Angaben rund 190 Menschen. Hinter dem augenzwinkernden Job steckte eine wirtschaftlich durchaus ernst gemeinte Botschaft. Die Aktion war Teil der RVR-Kampagne „Das Ruhrgebiet. Hier bleibt alles anders", mit der die Region als moderner, lebenswerter und wandlungsfähiger Arbeits- und Wirtschaftsstandort positioniert werden soll. Statt mit einer klassischen Fachkräfteanzeige setzte der Verband auf Reichweite über soziale Medien und einen Job, den es so kein zweites Mal gibt. Die Halde Hoheward selbst wurde damit zur Bühne für den Strukturwandel: Aus ehemaliger Industrielandschaft ist ein weithin sichtbarer Freizeit- und Tourismusstandort geworden. Die Aktion verband damit Standortwerbung, Tourismus und Fachkräftemarketing und verschaffte auch Herten als Teil der Kulisse bundesweit Aufmerksamkeit.

Fotos: RVR / Martin Bieber

ABSCHIED NACH 90 JAHREN



Nach neun Jahrzehnten endet ein Stück Recklinghäuser Unternehmensgeschichte: Die Familienkelterei Josef Möller GmbH & Co. KG hat am 30. September ihre Produktion eingestellt. Der Name „Saft Möller" war über Generationen hinweg nicht nur in Recklinghausen, sondern weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. 90 Jahre lang produzierte das Unternehmen unterschiedlichste Frucht- und Gemüsesäfte und war fest mit dem Wirtschaftsstandort Recklinghausen verbunden. Für viele Menschen in der Region gehörten die Produkte der Kelterei über Jahrzehnte zum Alltag. Zugleich steht die Geschichte von Obstsaft Möller beispielhaft für die lange Tradition familiengeführter Betriebe in der Stadt. Am letzten Öffnungstag besuchte die Wirtschaftsförderung der Stadt Recklinghausen die Kelterei, um sich persönlich von der Familie Möller zu verabschieden. Bei dem Treffen blickten die Beteiligten auf die Unternehmensgeschichte und die Entwicklungen der vergangenen Jahre zurück. Die Wirtschaftsförderung würdigte das langjährige unternehmerische Engagement und die Standorttreue der Familie.

Fotos: Marco Stepniak

TAG DER AUSBILDUNG 2027 IN RECKLINGHAUSEN: UNTERNEHMEN ÖFFNEN IHRE TÜREN

Jungen Menschen Einblicke ins Unternehmen geben, Interesse an Berufsbildern wecken und sich als Ausbildungsbetrieb lebendig präsentieren: Diese Chance bietet der 7. Tag der Ausbildung in Recklinghausen am 17. März 2027. Interessierte Unternehmen können sich ab sofort anmelden Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene, Eltern und weitere Interessierte könne sich vor Ort einen ersten Eindruck vom Arbeitsalltag verschaffen: Sie können Arbeitsbereiche kennenlernen, typische Tätigkeiten ausprobieren, mit Auszubildenden sprechen, die den Beruf bereits erlernen, und sich über die Rahmenbedingungen von Praktikum und Ausbildung informieren. Für die teilnehmenden Betriebe bietet sich die Gelegenheit, frühzeitig Kontakte zu potenziellen Nachwuchskräften zu knüpfen und berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Damit leistet die Veranstaltung einen Beitrag zur Fachkräftesicherung und stärkt Recklinghausen als Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort. Teilnehmen können Recklinghäuser Unternehmen aus Handwerk, Industrie, Handel, Dienstleistung und Verwaltung, die Ausbildungsplätze oder Praktika anbieten. Der Tag der Ausbildung ist eine Gemeinschaftsinitiative der Unternehmen, der Bundesagentur für Arbeit, der Vestischen Arbeit und der Wirtschaftsförderung der Stadt Recklinghausen.

Anmeldung:
Sabine Hüffmann, Wirtschaftsförderung, 02361/50-1403, recklinghausen.de/tda



www.recklinghausen.de/tda

Ruhrfestspielstadt RECKLINGHAUSEN

MEETINGS ZWISCHEN BÜCHERN

Arbeiten in entspannter Atmosphäre, umgeben von Büchern? Kein Problem – auch ohne eigene Firmenbibliothek! Die Buchhandlung „Kapitel Zwei“ öffnet ihre Räume im denkmalgeschützten Wulffschen Haus jetzt auch für Unternehmen. Unter dem Namen „Kapitälchen“ bietet sie einen außergewöhnlichen Rahmen für Workshops, Coachings, Tagungen oder zwanglose Get-together. Ob kleine Runde oder größere Gruppe mit bis zu 20 Personen – die Tische und die lange Tafel bieten Platz für unterschiedliche Veranstaltungsformate. Die Bühne lässt sich flexibel gestalten, mit Stehpult, Tisch und einem oder mehreren Stühlen, je nach Bedarf. Und für die passende Bewirtung ist ebenfalls gesorgt. Wer also für das nächste Meeting einen Tapetenwechsel sucht, wird vielleicht zwischen Bücherregalen fündig. **buchhandlung-kapitelzwei.de**





Fotos: privat, Stadt RE

h2herten
Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum



Anwender-Zentrum h2herten

- Technologiezentrum für Firmen der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik
- Büroräume und Technika
- Integrierte Wasserstoffversorgung
- H_2-basiertes Energiekomplementärsystem
- Meetingräume inklusive Präsentationstechnik







Kontakt
info@h2herten.de
www.h2herten.de

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Zuversicht mit Bodenhaftung

Beim Recklinghäuser Wirtschaftsempfang am 30. September 2026 im Ruhrfestspielhaus ging es um Innovation, unternehmerischen Mut und die Frage, was Unternehmen zusammenhält. Die Antworten waren erfreulich konkret: offene Türen, verlässliche Beziehungen und gelegentlich ein ziemlich großer Elektromotor.



Große Motoren, kluge Köpfe, gutes Licht: Deniz Beese, Alexander Kinzel sowie Alexandra und Andrea Werning (v.l.) sprachen mit Moderator Stefan Prott über unterschiedliche Geschäftsmodelle – und die gemeinsame Überzeugung, dass Zukunft vom Anpacken lebt.

Die wirtschaftliche Großwetterlage bietet derzeit ausreichend Stoff, um vertraute Wege zu überdenken. Umso interessanter sind Menschen, die trotzdem investieren, Unternehmen aufbauen und Ideen verfolgen. Viele von ihnen saßen am 30. September im Kassiopeia-Saal des Ruhrfestspielhauses. Zum Recklinghäuser Wirtschaftsempfang kamen Unternehmertum, Politik, Verwaltung, Bildung und Kultur zusammen. Stefan Prott, Journalist und Geschäftsführer des RDN Verlags, führte durch das Programm. Wirtschaft, so seine Beobachtung zum Auftakt, habe viel mit Stimmung zu tun. Und die ließ sich an diesem Abend durchaus aufhellen, ohne die Schwierigkeiten der Gegenwart kleinzureden.

Wie viel Zukunft sich auch unter schwierigen Bedingungen gestalten lässt, erzählten die Gäste mit erfreulicher Bodenhaftung. Deniz Beese führt seit 2020 die Elektromaschinenzentrale EMZ, entwickelt mit ihrem Team industrielle Antriebslösungen und modernisiert bestehende Anlagen. Pandemie, Lieferkettenprobleme und Preissprünge gehörten seither zum unternehmerischen Alltag. „Ruhe bewahren und reden hilft", sagt sie – und investiert: Die nahezu verdoppelten Lagerkapazitäten bieten Platz für rund 50.000 Elektromotoren. Wenn irgendwo eine Produktion stillsteht, wird aus dieser Zahl sehr schnell ein konkreter Vorteil. Alexander Kinzel wiederum beschrieb bei GFK Ingenieure ein Wachstum, das mit einer Frage begann: Wie wollen wir miteinander arbeiten? Aus drei Gründern wurden in viereinhalb Jahren rund 200 Beschäftigte für Bahn- und Infrastrukturprojekte. Flexible Arbeitsorte und eine Kinderspielecke geben dem familiären Anspruch eine praktische Form; neue Methoden und Hochschulkooperationen bereiten den nächsten Schritt vor. Gewachsen werden soll, solange die eigenen Werte mithalten. Bei Alexandra und Andrea Werning liegt die Stärke in der Verbindung von technischem Können und persönlicher Verlässlichkeit. Ihr zehnköpfiges Unternehmen Werning Theatertechnik war bereits in rund 800 Theatern tätig; für die Elbphilharmonie entwickelten sie mit einem italienischen Hersteller leistungsfähige LED-Scheinwerfer ohne störende Lüftergeräusche. Eine Innovation, deren Qualität sich auch darin zeigt, dass sie dem eigentlichen Geschehen den Vortritt lässt. Und wenn vor einer Vorstellung etwas ausfällt, zählt, dass jemand erreichbar ist und Ersatz organisiert. Die Zuversicht dieser Unternehmerinnen und Unternehmer hat also Gründe: gemeinsam bewältigte Krisen, Beschäftigte, die bleiben, Kunden, die wiederkommen. Recklinghausen bietet ihnen dafür unterschiedliche Vorzüge – die Verkehrsanbindung und erreichbare Häfen für EMZ, den direkten Austausch zwischen Wirtschaft und Politik für GFK, eine lebendige Kulturlandschaft für Werning. Dass die Schwestern an den Anfängen von „Recklinghausen leuchtet" mitwirkten und Lichttechnik für den Umbau des Ruhrfestspielhauses lieferten, machte an diesem Abend besonders anschaulich, wie eng wirtschaftliches Können und städtisches Leben miteinander verbunden sind.

Die gemeinsame Botschaft: Recklinghausens Wirtschaft hat mehr Gestaltungskraft, als die allgemeine Krisenstimmung vermuten lässt. Hier wird investiert, technisches Wissen weiterentwickelt und ein Arbeitsumfeld geschaffen, in dem Menschen bleiben wollen. Daraus entsteht eine Zuversicht, die sich auf konkrete Erfahrungen stützt: Wir haben etwas bewältigt, wir können etwas bewegen. Für eine Stadt ist das ein wirtschaftlicher Wert – und ein guter Grund, selbstbewusster auf die eigenen Möglichkeiten zu schauen.

Karoline Jankowski



Foto: Jörg Gutzeit


Foto: Paul Wiesmann


Foto: Jörg Gutzeit



Foto: Jörg Gutzeit




Foto: Paul Wiesmann

Ein Standort, viele Perspektiven: Beim Wirtschaftsempfang kamen Unternehmen, Politik und Verwaltung zusammen, um Recklinghausen voranzubringen. Bürgermeister Axel Tschersich (l.) warb dabei für eine Verwaltung, die neue Ideen auf kurzen Wegen möglich macht.



MEHR MITTE, MEHR GRÜN

Mehr Grün und mehr Aufenthaltsqualität: Mit dem Konzept „Hertens Grüne Mitte" sollen Antoniusplatz, Marktplatz und Otto-Wels-Platz attraktiver werden und besser für heiße Tage gerüstet sein. Der Rat hat die Grundlage dafür einstimmig beschlossen, nun steht die Beantragung der Fördermittel an.

Eine Innenstadt lebt davon, dass Menschen bleiben wollen. Zum Einkaufen, zum Essen, für einen Kaffee oder ein Gespräch, das länger dauert als geplant. Herten will dafür bessere Voraussetzungen schaffen: Am 30. September hat der Rat das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) „Hertens Grüne Mitte" einstimmig beschlossen. Im Zentrum stehen Antoniusplatz, Marktplatz und Otto-Wels-Platz. Die drei Plätze sollen sich zu lebendigen, vielfältigen und klimaangepassten Orten entwickeln.



Mehr Grün, mehr Gründe zu bleiben: So könnte Hertens Innenstadt künftig aussehen. Das beschlossene Konzept „Hertens Grüne Mitte" soll Antoniusplatz, Marktplatz und Otto-Wels-Platz als Treffpunkte stärken und besser auf heiße Tage vorbereiten. Die Visualisierung zeigt, wohin die Reise gehen kann – Planung und Finanzierung sind die nächsten Schritte.

Grafik: TP Landschaftsarchitekten GmbH

Das Konzept verbindet die Gestaltung öffentlicher Räume mit Mobilität und Erreichbarkeit, Immobilienentwicklung, Innenstadtmanagement und Beteiligung. Es nimmt damit auch die Bedingungen in den Blick, unter denen Handel, Gastronomie und Dienstleistungen in der Innenstadt arbeiten. Denn ein Platz ist immer auch ein Stück Standortpolitik. Wer sich gern dort aufhält, hat einen Anlass, wiederzukommen. Wer Wege gut bewältigen kann, erreicht auch die Geschäfte. Und eine Innenstadt, die an heißen Tagen Aufenthaltsqualität bietet, bleibt als Treffpunkt attraktiv. Ob daraus zusätzliche Kundschaft entsteht, hängt von den Angeboten vor Ort ab. Die Umgestaltung kann dafür den Rahmen verbessern. Ein konkreter Bestandteil des beschlossenen Konzepts ist die bauliche Umgestaltung des Antoniusplatzes. Mit dem Ratsvotum erhält die Verwaltung den Auftrag, die weitere Planung und Umsetzung voranzutreiben. Zugleich schafft der Beschluss die Grundlage für die Beantragung von Städtebaufördermitteln. Damit steht die Finanzierung im Mittelpunkt. Nach dem Fahrplan der Stadt soll der Förderantrag bis zum 30. Oktober 2026 eingereicht werden. Eine Bewilligung ist mit dem Ratsbeschluss noch nicht verbunden. Für die Hertener Innenstadt ist dennoch ein wichtiger Schritt getan: Aus den Überlegungen für eine grünere Mitte ist ein politisch beschlossenes Konzept geworden. Jetzt müssen Planung, Förderung und Umsetzung zusammenfinden.

Karoline Jankowski



Nach einer schwierigen Bauphase ist 2026 neues Leben in die Hertener Höfe eingezogen. Zahlreiche Geschäfte und Dienstleister haben hier inzwischen eröffnet.





Von Gesundheit bis Goldschmuck: Das Sanitätshaus Edelmann und das Schmuckgeschäft „Meine Kette" gehören zu den Neueröffnungen des Jahres 2026.

NEUES LEBEN IN DEN HERTENER HÖFEN

Nach einer langen und von Schwierigkeiten begleiteten Bauphase hat sich in den Hertener Höfen im Jahr 2026 einiges getan. Zahlreiche Geschäfte, Gastronomiebetriebe und Dienstleister haben ihre Türen geöffnet. Damit wächst das Angebot in der Hertener Innenstadt – auch wenn die Entwicklung des Standorts noch längst nicht abgeschlossen ist.

Vom Wocheneinkauf über den Friseurbesuch bis zum Arzttermin: In den Hertener Höfen ist in diesem Jahr zunehmend Leben eingekehrt. Nach mehrfach verschobenen Eröffnungsterminen konnten im Frühjahr die ersten großen Einzelhandelsunternehmen ihren Betrieb aufnehmen. Mit ALDI Nord und TEDi gingen am 16. April gleich zwei neue Geschäfte an den Start. Wenige Wochen später, am 28. Mai, folgte Woolworth. Gemeinsam mit dem bereits im März eröffneten Drogeriemarkt Rossmann bilden sie einen wichtigen Bestandteil des Einzelhandelsangebots in dem Gebäudekomplex.

Doch nicht nur große Handelsketten haben sich angesiedelt. Mit Smile Optic eröffnete im April auch ein neuer Augenoptiker, während Flat-Com das Angebot um Mobilfunk und Telekommunikation erweiterte. Im Sommer folgten weitere Unternehmen, darunter das Sanitätshaus Edelmann und das Schmuckgeschäft „Meine Kette". Auch gastronomisch hat sich einiges getan: Neben dem bereits im Frühjahr eröffneten Blumen-Café Su Fleur & Café bieten inzwischen unter anderem der Imbiss Marsianer und Haus des Döners weitere Möglichkeiten für eine Pause beim Einkaufsbummel.

Neue Perspektiven für die Innenstadt

Für Hertens Bürgermeister Fred Toplak sind die Neueröffnungen ein wichtiger Schritt für die Entwicklung der Stadtmitte. „Die Hertener Höfe sind ein Standort mit viel Potenzial für die weitere Entwicklung unserer Innenstadt und den Wirtschaftsstandort Herten", betont er. Die private Investorenfamilie habe erheblich in den Standort investiert und damit neue Perspektiven für Handel und insbesondere Dienstleistungen geschaffen.

Dass der Weg dorthin nicht einfach war, verschweigt Toplak nicht. Die Bauphase sei von Schwierigkeiten begleitet gewesen, auch heute sei die Entwicklung noch nicht in allen Bereichen abgeschlossen. Dennoch sieht er die Stadt in der Verantwortung, den Standort weiter zu unterstützen: „Jetzt sind die Hertener Höfe da, und wir als Stadt tragen auch Verantwortung dafür, dass sie sich entwickeln können. Wir sollten diesen Standort nicht aufgeben, sondern ihn aktiv unterstützen und als Teil unserer Innenstadt weiterdenken."

Mehr als klassischer Einzelhandel

Wie vielfältig die Nutzungen inzwischen sind, zeigt sich besonders im Gesundheitsbereich. Ende Juli eröffnete das Sanitätshaus Edelmann eine weitere Filiale im Innenhof der Hertener Höfe. Inhaberin Sonja Edelmann, die ihr Unternehmen 2007 gegründet hat, betreibt mittlerweile sieben Standorte in der Region. In Herten bietet sie unter anderem Rollatoren, Rollstühle, Elektromobile, Kompressionsstrümpfe und individuell angefertigte Schuheinlagen an.

Das Sanitätshaus ergänzt ein bereits breites medizinisches Angebot. Neben mehreren Arzt- und Therapiepraxen sind unter anderem ein Hörakustiker und der Augenoptiker Smile

Optic in den Hertener Höfen vertreten. Damit entwickelt sich der Gebäudekomplex auch zu einer Anlaufstelle für Gesundheitsdienstleistungen.

Auf ein anderes Geschäftsfeld setzt Selman Cakirci, der im September sein Schmuckgeschäft „Meine Kette“ in den Hertener Höfen eröffnete. Der Hertener Unternehmer begann vor rund zehn Jahren mit einem Onlineshop für Silber- und Modeschmuck, bevor er sein erstes stationäres Geschäft in Castrop-Rauxel eröffnete. Nun bietet er auch in seiner Heimatstadt Goldschmuck, Trauringe und individuelle Anfertigungen an. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Altgoldankauf und der Weiterverarbeitung in der eigenen Werkstatt.

Zentrale Lage als Standortvorteil

Dass die Hertener Höfe längst mehr sind als ein Einkaufszentrum, zeigen auch zwei größere Einrichtungen, die bereits 2025 eingezogen sind: das Fitnessstudio FitX und das Jobcenter. Während FitX mit seinem Trainingsangebot zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten in die Innenstadt bringt, profitiert das Jobcenter insbesondere von den neuen Räumlichkeiten und der guten Erreichbarkeit. „Die Räumlichkeiten sind dort nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger angenehmer, sondern vor allem auch für die Mitarbeitenden, die nicht nur ansprechender, sondern auch funktionaler untergebracht sind als vorher“, erklärt Jobcenter-Pressesprecher Thomas König. Ein weiterer Vorteil sei die unmittelbare Nähe zum Busbahnhof, die eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ermögliche.

Mit den zahlreichen Neueröffnungen hat sich das Angebot in den Hertener Höfen 2026 deutlich erweitert. Ob die verschiedenen Nutzungen langfristig auch zu einer nachhaltigen Belebung der gesamten Innenstadt beitragen, wird sich zeigen. Bürgermeister Toplak sieht darin eine gemeinsame Aufgabe: „Eine lebendige Innenstadt entsteht nicht von allein. Sie braucht gute Angebote, Engagement und den gemeinsamen Willen, etwas daraus zu machen.“

Seine Haltung zum Projekt fasst er deutlich zusammen: „Eines muss auch gesagt werden, die Alternative war und ist eine Ruine mitten in der Innenstadt. Das kann nicht unser Ziel sein.“



Bürgermeister Fred Toplak setzt auf eine aktive Unterstützung des Standorts durch die Stadt.

Fotos: Marco Stepniak, Stadt Herten / Calina Herzog

Hertener Stadtwerke
Energie, die Heimat schafft

STARKE PARTNER
FÜR IHR GEWERBE

Mit den Hertener Stadtwerken setzen Sie auf zuverlässige und zukunftsfähige Energielösungen.

Alles aus einer Hand – regional und zuverlässig.
Unsere Leistungen für Ihr Unternehmen:

- Energielieferung
- Photovoltaik
- E-Mobilität
- Wärmelösungen

Hertener Stadtwerke – Ihr Partner für Energie.

Jetzt beraten lassen!
Telefon: 02366/307-666 | E-Mail: vertrieb@herten.de | www.hertener-stadtwerke.de

RECKLINGHAUSEN TISCHT AUF

Von italienischen Neuinterpretationen über bayerische Wirtshauskultur bis zu orientalischen Spezialitäten: Recklinghausen bekommt kulinarischen Zuwachs. Neue Restaurants und kreative Gastronomiekonzepte bringen frischen Wind in die Innenstadt. Mal traditionell, mal international, mal ganz unkompliziert für unterwegs. Wir stellen fünf neue Adressen vor, die Lust aufs Probieren machen.

BAYERN TRIFFT RUHRPOTT



Ein frisch gezapftes Helles, deftiger Schweinebraten und eine ordentliche Portion Gemütlichkeit: In der Schaumburgstraße ist bayerische Wirtshauskultur eingezogen. Wo früher das „Wilma Wunder" zu Hause war, begrüßt nun Can Korkmaz seine Gäste im Wirtshaus am Altstadtmarkt. Sieben Wochen lang wurde umgebaut, renoviert und gewerkelt. Entstanden ist ein modernes Wirtshaus, das Tradition und Zeitgeist miteinander verbindet. Historische Fotografien aus dem Recklinghäuser Stadtarchiv schmücken die Wände, viel Holz sorgt für Gemütlichkeit. „Es ist so ein heimeliges Wirtshaus, aber dabei nicht muffig", beschreibt Korkmaz das Konzept. Auf der Speisekarte stehen bayerische Klassiker wie Schweinebraten, Schnitzel und Wurstsalat. Doch auch Vegetarier und Veganer sollen auf ihre Kosten kommen. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Bier: In enger Zusammenarbeit mit der Münchner Augustiner-Brauerei wurde die Schanktechnik optimiert. Die Gläser werden auf minus zwei Grad vorgekühlt, die Bierleitungen sind weniger als fünf Meter lang. Wer nur auf ein schnelles Helles vorbeischauen möchte, kann den Stehausschank nutzen. Künftig sollen auch gesellige Kartenabende mit Doppelkopf oder Skat Jung und Alt zusammenbringen. Auf Lederhosen und Dirndl verzichtet das Team dabei bewusst. „Das wird dann schnell so ein Maskenball, und das sind wir nicht", sagt Korkmaz. Viel wichtiger ist ihm echte Gastfreundschaft. Nach den anstrengenden Umbauwochen freut er sich deshalb vor allem auf eines: „Ich habe einfach Bock, die Tür aufzumachen. Ich verkaufe lieber Bier, als eine Baustelle zu managen."

Wirtshaus am Altstadtmarkt Schaumburgstr. 1, 45657 Recklinghausen



FAMILIENSACHE MIT GESCHMACK

Arabische Spezialitäten treffen auf europäische Küche: Am Kaiserwall hat die Familie Mzakzak mit „Big Mama Sweet & Salty" ein neues gastronomisches Kapitel aufgeschlagen. Die Familie kommt aus Stuttgart und bringt eine Mischung unterschiedlicher Küchentraditionen nach Recklinghausen. Dabei steht nicht nur die Vielfalt auf der Speisekarte im Mittelpunkt, sondern auch ein besonderes Konzept für Menschen, die auf Gluten verzichten müssen. Zwei voneinander getrennte Küchen sollen dafür sorgen, dass glutenfreie Speisen ohne Kreuzkontamination zubereitet werden können. Damit möchte die Familie auch Gästen mit entsprechenden Unverträglichkeiten oder Zöliakie eine größere Auswahl ermöglichen. Hinter dem neuen Restaurant steht ein echtes Familienprojekt: Tarek, Amne, Jakob und Ali Mzakzak packen gemeinsam an. So treffen am Kaiserwall nicht nur unterschiedliche Geschmacksrichtungen aufeinander, sondern auch familiärer Zusammenhalt und gastronomische Leidenschaft.



Big Mama Sweet & Salty
Kaiserwall 20, 45657 Recklinghausen

Texte: Laura Tirier-Hontoy Fotos: Marco Stepniak



EINE RUNDE SACHE

Ein Loch in der Mitte, jede Menge Möglichkeiten drumherum: Am Holzmarkt dreht sich seit Ende September alles um Bagels. Mit dem „Bagel Club“ hat Can Mikael Özer und seine Schwester ein neues Gastronomiekonzept in die Recklinghäuser Altstadt gebracht. Statt klassischer belegter Brötchen stehen hier die runden Gebäckspezialitäten im Mittelpunkt, die sich sowohl süß als auch herzhaft genießen lassen. Ergänzt wird das Angebot durch Bowls und verschiedene Getränke. Das Konzept ist vor allem auf den schnellen Genuss unterwegs ausgelegt: Alle Speisen gibt es zum Mitnehmen. Damit richtet sich der Bagel Club an alle, die in der Mittagspause, beim Einkaufsbummel oder zwischendurch etwas anderes ausprobieren möchten. Für die Geschwister bedeutet die Eröffnung zugleich einen gastronomischen Neustart. Seit dem 26. September bereichert ihr Laden das kulinarische Angebot am Holzmarkt und zeigt, dass manchmal ein kleines Loch genügt, um eine Marktlücke zu füllen.

Bagel Club Holzmarkt 10, 45657 Recklinghausen



INDISCHER ZUWACHS FÜRS VEST

Indische Küche mitten in Recklinghausen: Mit „Dhaba Indian Food“ hat das Palais Vest eine neue gastronomische Adresse bekommen. Wo zuvor Leerstand herrschte, stehen nun indische Spezialitäten auf der Speisekarte. Für die Betreiber ist es nicht der erste Standort: Bereits in Mönchengladbach ist die Gastronomiekette vertreten. Mit der Neueröffnung erweitert Dhaba Indian Food sein Angebot in Nordrhein-Westfalen. Ob für die Mittagspause oder als Stärkung beim Einkaufsbummel – das Restaurant bringt eine weitere Portion kulinarischer Vielfalt ins Palais Vest.

Dhaba Indian Food
Löhrhofstraße 1, 45657 Recklinghausen



CUCINA ITALIANA, NEU GEDACHT

Italienischer Genuss, neu interpretiert: Mit „noi cucina & bar“ hat Recklinghausen eine neue Adresse für mediterrane Küche bekommen. Nach mehr als sechs Monaten Umbau hat Betreiber Leon Samolov gemeinsam mit Geschäftspartner Muhammed Ali Arslan den Standort, an dem zuvor ebenfalls ein italienisches Restaurant beheimatet war, umfassend modernisiert. Eine abgehängte Decke und eine Trockenbauwand mussten weichen, Möbel wurden aufgearbeitet oder ausgetauscht, Küche und Bar komplett neu gestaltet. Das Ergebnis ist ein heller, offener Gastraum mit modernem Ambiente. Kulinarisch setzt das Team auf italienisch-mediterrane Gerichte, die es mit einer eigenen Handschrift interpretiert. Der Start verlief dabei ganz ohne großes Werbetrommeln: Trotz stiller Eröffnung sprach sich das neue Angebot schnell herum. Die Resonanz der ersten Wochen fällt laut Samolov ausgesprochen positiv aus.

noi cucina & bar Turmstr. 2, 45657 Recklinghausen

ZWISCHEN VERSORGUNG UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Mit fünf großen Kliniken, zahlreichen medizinischen Versorgungszentren (MVZ), Praxen, Sanitätshäusern und weiteren Unternehmen gehört die Gesundheitswirtschaft zu den größten Wirtschaftszweigen und Arbeitgebern in Recklinghausen und Herten. Eine Branche, an der unser kostbarstes Gut hängt und es nicht selten um Leben oder Tod geht. Wie sind Kliniken und Co. nach den jüngsten, zum Teil tiefgreifenden Reformen aufgestellt? Wir haben uns umgehört.



Fotos: Knappschaft Kliniken Vest GmbH

Weitere Reformen sind notwendig

Die Knappschaft Kliniken Vest sind mit dem bisherigen Krankenhausreformprozess zufrieden, sagt deren Geschäftsführer Matthias Wagner. Weitere Schritte seien aber notwendig.

Die Bundesregierung hat mit dem Anfang 2025 in Kraft getretenen Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) und dem Krankenhausreformanpassungsgesetz (KHAG) im Frühjahr 2026 umfangreiche Reformen der Krankenhauslandschaft angestoßen. Die NRW-Landesregierung reagierte mit dem Krankenhausgestaltungsgesetz (KGG NRW), der Änderung des Krankenhausgesetzes (KHGG NRW) und einem neuen Krankenhausplan. Die neuen Landesgesetze gelten seit Anfang 2026 vollumfänglich und sehen u. a. vor, Leistungen dort zu konzentrieren, wo bereits die größte Expertise und die höchsten Fallzahlen vorliegen. Kleine Fachabteilungen sollten demnach geschlossen werden. Auch in Recklinghausen und Marl? Darüber haben wir mit Matthias Wagner, Geschäftsführer der Knappschaft Kliniken Vest, gesprochen.



Matthias Wagner hat zum 1. Januar 2026 die Geschäftsführung der Knappschaft Kliniken Vest GmbH übernommen. Wagner war zuvor bereits seit mehr als zehn Jahren im Verbund der Knappschaft Kliniken GmbH tätig und zuletzt Geschäftsführer der Knappschaft Kliniken Bottrop GmbH.

Herr Wagner, welche Auswirkungen hatten die bisherigen Reformen auf Ihre beiden Standorte?

Matthias Wagner: Am Standort Marl bleiben die relevanten Leistungsgruppen trotz der Reformen erhalten. Auch in Recklinghausen hat die neue Krankenhausplanung bislang keine wesentlichen Veränderungen mit sich gebracht. Das bisherige medizinische Angebot bleibt weitgehend erhalten. Wir haben die Neuausrichtung der Krankenhausplanung in Nordrhein-Westfalen von Anfang an für notwendig gehalten. Die stärkere Orientierung an medizinischen Leistungsgruppen durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) entspricht auch der gemeinsamen Verbundstrategie der Knappschaft Kliniken. Bereits lange vor den Reformen haben wir begonnen, medizinische Leistungen stärker zu bündeln und spezialisierte Zentren aufzubauen. Die Knappschaft Kliniken Vest GmbH bleibt damit ein wichtiger Gesundheitspartner für die Menschen in der Region.

Wie bewerten Sie den bisherigen Reformprozess insgesamt?

Die grundsätzliche Richtung der Krankenhausreform halten wir für richtig. Gerade bei komplexen Behandlungen ist es sinnvoll, medizinische Erfahrung und Ausstattung an spezialisierten Standorten zusammenzuführen. Das kann die Behandlungsqualität verbessern. Mit den Ergebnissen der Krankenhausplanung für Recklinghausen und Marl sind wir zufrieden. Die wirtschaftlichen Herausforderungen für die Krankenhäuser bleiben allerdings bestehen. Gerade die steigenden Personal- und Sachkosten setzen die Einrichtungen weiterhin unter Druck. Die medizinische Neuordnung durch die Krankenhausplanung ist ein wichtiger Schritt, auf den aber noch weitere folgen müssen.

Welche wären das?

Krankenhäuser brauchen vor allem Planungssicherheit und eine Finanzierung, die ihre tatsächliche Kostenentwicklung berücksichtigt. Steigende Personal- und Sachkosten lassen sich nicht dauerhaft auffangen, wenn die Vergütung mit dieser Entwicklung nicht Schritt hält. Gleichzeitig müssen wir in medizinische Infrastruktur und die Qualität der Versorgung investieren können. Die Aufgabe der Politik ist es, dafür tragfähige Rahmenbedingungen zu schaffen. Unsere Aufgabe ist es dann, die vorhandenen Mittel in diesem Rahmen verantwortungsvoll einzusetzen und die Versorgung in der Region langfristig zu sichern.

Gespräch: Jörn-Jakob Surkemper



KNAPPSCHAFT KLINIKEN VEST

Die Knappschaft Kliniken Vest GmbH leistet an den Standorten Recklinghausen und Paracelsus Marl mit insgesamt 22 medizinischen Fachabteilungen eine Schwerpunktversorgung für den Kreis Recklinghausen und die Region. 2.300 Mitarbeiter versorgen jährlich mehr als 31.000 stationäre und 78.000 ambulante Patienten. Eine ambulante Versorgung außerhalb des Krankenhauses gewährleistet die Knappschaft Kliniken Vest GmbH gemeinsam mit der MVZ Knappschaft Kliniken Nord GmbH. Die medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Recklinghausen und Oer-Erkenschwick decken die Disziplinen Onkologie, Hämatologie und Gynäkologie ab. Als akademisches Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum und mit einer eigenen Pflegeschule setzen sich die Knappschaft Kliniken Vest maßgeblich für eine hochwertige Ausbildung von Fachkräften in der Medizin und Pflege ein.

Die Knappschaft Kliniken Vest sind Bestandteil des regionalen „proGesund"-Netzwerkes der Knappschaft-Bahn-See und weiterer Ärztenetzwerke. Von überregionaler Bedeutung sind das Westdeutsche Adipositaszentrum und das Traumazentrum am Standort Recklinghausen. Auch für die akute Schlaganfallbehandlung ist die Klinik bekannt: Das neurovaskuläre Zentrum in Recklinghausen ist das koordinierende Zentrum des Neurovaskulären Netzwerks Ruhr Nord (NVNR-N), welches mit Netzwerkpartnern im nördlichen Ruhrgebiet und Umgebung zusammenarbeitet.

knappschaft-kliniken.de/recklinghausen



Seit gut einem Jahr „am Netz“: Das neue OP-Zentrum mit der erweiterten Zentralen Notaufnahme am St. Elisabeth-Hospital Herten.

„Am Krankenhaus der Zukunft arbeiten“

Nachdem ein Familienvater vor gut anderthalb Stunden mit dem Rettungswagen in die Notaufnahme eingeliefert wurde, warten seine Angehörigen angespannt vor dem Linksherzkatheter-Messplatz. Die Stimmung ist konzentriert, als ein Arzt auf die Familie zugeht. Wenige Augenblicke später ist die Erleichterung groß: Der akute Herzinfarkt konnte durch die Wiedereröffnung des verschlossenen Herzkranzgefäßes behandelt werden. Der Patient wird zur weiteren Überwachung und Therapie auf eine Station verlegt.

Eine Situation, wie sie sich im Stiftungsklinikum PROSELIS immer wieder ereignet. Sie zeigt, worauf es in der regionalen Gesundheitsversorgung ankommt: eingespielte Abläufe, qualifiziertes Personal, eine leistungsfähige medizinische Infrastruktur und eine empathische Zuwendung. Zugleich macht sie deutlich, vor welchen Herausforderungen die Krankenhäuser in den kommenden Jahren stehen. Ein Gespräch mit Hubert Claves, Unternehmenssprecher im Stiftungsklinikum PROSELIS.

Herr Claves, ist dieses Beispiel typisch für die Versorgung im Stiftungsklinikum PROSELIS?

Ja, absolut. Das Beispiel zeigt, was eine funktionierende Notfallversorgung ausmacht: Wenn alle Beteiligten entlang der Rettungskette – von den Ersthelfern über den Rettungsdienst bis hin zu den medi-



Hubert Claves, Unternehmenssprecher im Stiftungsklinikum PROSELIS



Das ärztliche Leitungsteam der standortübergreifenden Kardiologie



Chefarzt Dr. med. Gintautas Virakas in einer Fallbesprechung

zinischen und pflegerischen Teams im Krankenhaus – Hand in Hand arbeiten, steigen die Chancen auf eine erfolgreiche Behandlung erheblich. Die medizinischen Möglichkeiten sind heute deutlich besser als noch vor 20 Jahren. Kurze Wege, eine leistungsfähige technische Ausstattung und hervorragend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dafür entscheidend. Darauf müssen und dürfen sich die Menschen in unserer Region verlassen. Und das gilt nicht nur für die Kardiologie, sondern für zahlreiche weitere Fachbereiche. Das Beispiel definiert unseren Anspruch im Stiftungsklinikum: eine hervorragende und menschenzugewandte Versorgung „unserer" Patienten.

Eine solche Versorgung erfordert allerdings erhebliche Investitionen und viel Know-how.

Das ist richtig. Patienten erwarten in den Bereichen, in denen wir Behandlungen anbieten, zu Recht eine hochwertige Medizin, die sich an den aktuellen wissenschaftlichen Standards orientiert. Wir haben im Prosper-Hospital in Recklinghausen und im St. Elisabeth-Hospital in Herten schon vor Jahren damit begonnen, unsere medizinischen Leistungen gezielt weiterzuentwickeln und spezialisierte Zentren aufzubauen. Besonders in der Onkologie verfügen wir über ausgewiesene Expertise – etwa bei Brust-, Darm-, Prostata- und Unterleibskrebs. Weitere Schwerpunkte sind beispielsweise die Orthopädie mit der Endoprothetik, die HNO-Heilkunde mit der Cochlea-Implantatversorgung, die Altersmedizin, die Nephrologie und selbstverständlich die Kardiologie.

Unser Ziel ist es, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen eine hochwertige und verlässliche Versorgung für die Menschen in der Region sicherzustellen.
Hubert Claves
Stiftungsklinikum PROSELIS

Die Krankenhausplanung des Landes NRW setzt auf Spezialisierung, während die Bundesebene mit finanziellen Vorgaben zusätzlichen Druck auf die Kliniken ausübt. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

Der Landeskrankenhausplanung des Landes NRW stimmen wir ausdrücklich zu, nur in Details hatten wir Gesprächsbedarf. Klar ist aber, dass nicht jedes Krankenhaus in NRW alle medizinischen Leistungen anbieten sollte. Entscheidend sind vielmehr Behandlungsqualität, Fallzahlen, vorhandene Kompetenzen und die regionalen Versorgungsbedürfnisse.

Dagegen bereiten uns aber die zusätzlichen finanziellen Belastungen große Sorgen. Wenn pauschale Kürzungen und eine unzureichende Refinanzierung die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Krankenhäuser gefährden, droht die Finanzierbarkeit stärker über das Leistungsangebot zu entscheiden als der tatsächliche medizinische Bedarf in einer Region. Das kann die Versorgungssicherheit gefährden.

Für uns bedeutet das mehr denn je: Wir müssen wirtschaftlich arbeiten und unsere Strukturen kontinuierlich weiterentwickeln. Im Stiftungsklinikum PROSELIS schärfen wir deshalb unsere medizinischen Stärken, verbessern Prozesse und gestalten notwendige Veränderungen frühzeitig. Unser Ziel ist es, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen eine hochwertige und verlässliche Versorgung für die Menschen in der Region sicherzustellen.

Wie lässt sich das bei steigenden Kosten und begrenzten Budgets erreichen? Welche konkreten Ansätze verfolgen Sie, um das Stiftungsklinikum PROSELIS zukunftsfest aufzustellen?

Wir haben in einem großen strategischen Unternehmensprozess unsere Antworten auf eine sichere Zukunft erarbeitet. Ein Beispiel ist die sogenannte Ambulantisierung. Medizinische Eingriffe und Behandlungen, die früher einen stationären Aufenthalt erforderten, können dank moderner Verfahren zunehmend ambulant erfolgen. Das verändert die Anforderungen an Krankenhäuser grundlegend – medizinisch, organisatorisch und wirtschaftlich.

Auch unser Herzpatient ist dafür ein gutes Beispiel: Nach dem Eingriff im Linksherzkatheter-Messlabor und einer angemessenen Überwachungsphase kann unter den entsprechenden medizinischen Voraussetzungen eine zeitnahe Entlassung möglich sein. Entscheidend ist dabei, dass die anschließende Versorgung zuverlässig gewährleistet ist.

Dafür müssen Krankenhäuser und niedergelassene Leistungserbringer enger zusammenarbeiten und gemeinsame Versorgungskonzepte entwickeln. Ambulantisierung bedeutet schließlich mehr, als einen Eingriff nicht mehr stationär durchzuführen. Wir müssen heute die Voraussetzungen schaffen, damit diese Versorgungsformen morgen funktionieren: von geeigneten Räumlichkeiten und angepassten Behandlungsabläufen über die Zusammenarbeit mit ambulanten Partnern bis hin zu Abrechnung und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hier arbeiten wir im Stiftungsklinikum PROSELIS bereits heute am Krankenhaus der Zukunft.

Fotos: Stiftungsklinikum PROSELIS / V. Beushausen / H. J. Landes



Der Rohbau ist weitgehend fertiggestellt.



So soll das neue Zentrum nach Eröffnung aussehen.



Beim Startschuss für das Projekt vor rund zwei Jahren: Ilona Leichsenring, Garten- und Landschaftsplanerin, Thomas Job (M.), Kaufmännischer Direktor des LWL-Klinikverbundes Bochum/Herten/Herne, und Jörg Hauff, zuständig für die interne Bauplanung der LWL-Klinik Herten.

Gerontopsychiatrisches Zentrum: Innenausbau startet

Der Rohbau auf dem Gelände der LWL-Klinik Herten ist weitgehend fertig. In rund einem Jahr sollen dort die ersten Patientinnen und Patienten behandelt werden. Insgesamt investiert der Landschaftsverband Westfalen-Lippe rund 24 Millionen Euro.

Wenn man ein Bauprojekt mit einem Marathonlauf über die berühmten 42,195 Kilometer vergleicht, hat das neue gerontopsychiatrische Zentrum der LWL-Klinik Herten die „ersten rund 15 Kilometer geschafft". So beschreibt Jörg Hauff, bei der Klinik für Bau und Technik zuständig, den aktuellen Stand. Anfang November ist der Rohbau des dreistöckigen Gebäudes auf einem Teil des Klinikparkplatzes weitgehend fertiggestellt. „Nun geht es an den Innenausbau, beginnend mit Elektrik, gefolgt von den Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsarbeiten", berichtet Hauff. Die Verantwortlichen peilen die Eröffnung im ersten Quartal 2028 an. Dann sollen 47 stationäre Betten und 20 tagesklinische Plätze zur Verfügung stehen.

Wachsender Bedarf

Mit dem rund 24 Millionen Euro teuren Neubau reagiert der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) auf den wachsenden Bedarf an psychiatrischen und psychosomatischen Behandlungsangeboten für ältere Menschen. Denn mit dem demografischen Wandel steigt auch die Zahl der Menschen, die im höheren Lebensalter psychische Erkrankungen entwickeln oder bereits bestehende Beschwerden bewältigen müssen. Depressionen, Ängste und andere seelische Belastungen können Betroffene und ihre Angehörigen vor große Herausforderungen stellen.

Das neue Zentrum soll eine Behandlung ermöglichen, die den besonderen medizinischen und persönlichen Bedürfnissen älterer Menschen gerecht wird. Denn körperliche Begleiterkrankungen, Einschränkungen der Mobilität, Veränderungen der Gedächtnisleistung oder eine schwierige soziale Situation können die Therapie zusätzlich beeinflussen. Auch die Einbeziehung von Angehörigen spielt häufig eine wichtige Rolle.

Klinik in Kürze

Die Mitte der 1980er-Jahre gegründete LWL-Klinik Herten ist eine psychiatrische Fachklinik des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Sie bietet Erwachsenen Behandlungen in den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin an. Am Standort Herten arbeiten derzeit rund 530 Beschäftigte. Bislang verfügt die Klinik über knapp 300 stationäre und teilstationäre Behandlungsplätze.

Mit der Kombination aus stationären und tagesklinischen Angeboten schafft die Klinik unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten. Während die stationäre Versorgung eine intensive therapeutische Betreuung ermöglicht, können tagesklinische Plätze eine Alternative für Menschen sein, die weiterhin in ihrem häuslichen Umfeld leben möchten und dennoch eine strukturierte psychiatrische Behandlung benötigen. Welche Versorgungsform infrage kommt, richtet sich nach dem individuellen Krankheitsbild und dem Unterstützungsbedarf.

Neugestaltung mit Stationsgärten

Neben dem medizinischen Konzept spielt auch die Gestaltung des Gebäudes und seiner Umgebung eine wichtige Rolle. Der Neubau wird in das bestehende Klinikgelände eingebunden. Eine gute Orientierung, möglichst barrierefreie Wege und eine angenehme Aufenthaltsqualität sollen den Bedürfnissen älterer Patientinnen und Patienten entgegenkommen. Vorgesehen sind unter anderem neue Stationsgärten mit Stauden, Bäumen und Sträuchern, die Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien schaffen sollen. Auch eine extensive Dachbegrünung gehört zum Konzept. Bei der Energieversorgung setzt das Projekt auf erneuerbare Energien wie eine Photovoltaikanlage sowie Wärmepumpe.

Für Thomas Job, Kaufmännischer Direktor des LWL-Klinikverbundes Bochum/Herten/Herne, ist das Vorhaben eine wichtige Investition in die Zukunft der regionalen Gesundheitsversorgung. „Der Bedarf an spezialisierten Angeboten für ältere Menschen wächst – nicht nur in Herten, sondern in der gesamten Region. Mit dem neuen gerontopsychiatrischen Zentrum wollen wir unsere Rolle als wichtiger Versorger für psychisch erkrankte Menschen im Alter weiter ausbauen", sagt Job. **Daniel Boss**

Fotos: LWL/Jörg Hauff, LWL/Thorsten Fechtner, Grafik: LWL

Tagsüber Therapie, abends zu Hause

Mit einer neuen geriatrischen Tagesklinik erweitert das Elisabeth-Krankenhaus in Recklinghausen sein Angebot für ältere Menschen. Das Konzept verbindet intensive medizinische Betreuung mit dem Verbleib im vertrauten Zuhause.

Nach einer Operation wieder in den eigenen vier Wänden leben – für ältere Menschen ist das nicht immer einfach. Die Behandlung im Krankenhaus ist abgeschlossen, doch die Mobilität noch eingeschränkt, alltägliche Aufgaben fallen schwer. Genau hier setzt die neue geriatrische Tagesklinik des Elisabeth-Krankenhauses in Recklinghausen an.

Seit dem 1. Oktober ergänzt das Angebot die seit rund 30 Jahren etablierte geriatrische Versorgung des Hauses. „Unser Ziel ist es, Selbstständigkeit, Mobilität und Lebensqualität zu erhalten oder zurückzugewinnen“, erklärt Dr. Anja Klasing, Chefärztin der Geriatrie und Neurologie.

Wie das funktioniert, zeigt das Beispiel einer älteren Patientin nach einer Schenkelhalsfraktur. Die Operation ist überstanden, doch Schmerzen und Bewegungseinschränkungen erschweren die Rückkehr in den Alltag. Statt weiterhin stationär behandelt zu werden, kann sie morgens mit einem Fahrdienst in die Tagesklinik kommen. Dort erhält sie Physiotherapie, ärztliche Untersuchungen und bei Bedarf eine Anpassung ihrer Medikamente. Am Nachmittag kehrt sie nach Hause zurück.

Gerade für ältere Menschen, die häufig mehrere Erkrankungen gleichzeitig haben, bietet diese Kombination Vorteile. Sie erhalten eine auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Behandlung und bleiben zugleich in ihrem gewohnten sozialen Umfeld. Das interdisziplinäre Team bestehend aus Ergo- und Physiotherapeuten, Logopäden und Sporttherapeuten verbindet ärztliche Kompetenz mit Pflege und therapeutischen Angeboten. Für die neue Tagesklinik wurden zusätzliche Pflegekräfte eingesetzt und bestehende Räumlichkeiten umgestaltet.

Für Dr. Klasing ist die Tagesklinik ein wichtiger Baustein, um die Betreuung älterer Menschen weiterzuentwickeln. Perspektivisch möchte sie das Angebot ausbauen und auch die geriatrische Versorgung im häuslichen Umfeld stärker ermöglichen. Dabei setzt sie auf eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Hausärzten.

Zehn Plätze stehen zur Verfügung, die bereits vollständig belegt sind. Die hohe Nachfrage bestätigt den eingeschlagenen Weg. Bei entsprechender Entwicklung könnte die Tagesklinik 2027 auf 20 Plätze wachsen. Damit würde das Elisabeth-Krankenhaus sein Angebot für eine Patientengruppe erweitern, deren Bedarf an individueller Betreuung weiter steigt.

Jennifer von Glahn

ekonline.de

Foto: Marco Stepniak



Dr. Anja Klasing ist Chefärztin der Geriatrie und Neurologie am Elisabeth-Krankenhaus in Recklinghausen und betreut mit ihrem Team Patientinnen und Patienten der neuen geriatrischen Tagesklinik.



Geschäftsführer Tim Kübing, Orthopädietechniker Stefan Menz und Orthopädietechnikerin Noemi Neuhaus finden individuelle und kompetente Lösungen für jeden medizinischen Bedarf. In der angrenzenden Werkstatt, ausgestattet mit Werkbänken und einem Maschinenraum, werden die Produkte maßgeschneidert.

Maßarbeit für mehr Lebensqualität

Manchmal beginnt mehr Bewegungsfreiheit mit einer Einlage. Manchmal hilft eine Hightech-Prothese dabei, verloren geglaubte Bewegungen zurückzugewinnen. Im Sanitätshaus Vest in Recklinghausen-Süd setzt Geschäftsführer Tim Kübing auf handwerkliches Können, individuelle Lösungen und bezahlbare Qualität.

Dabei fing alles mit einem Zufall an. Als der gelernte Orthopädietechniker-Meister im Sommer 2025 sein Sanitätshaus eröffnete, war das Ladenlokal zuvor 70 Jahre Heimat einer Orthopädie-Schuhtechnik. Kübing kannte die Branche. Er arbeitete interdisziplinär mit Ärzten in der Versorgung und Verordnung zusammen, war gut vernetzt und wurde immer wieder um Rat und Tat gefragt, wenn es um die Besorgung von medizinischen Hilfsmitteln ging. „In dem Moment, wo ich den letzten 100 Leuten gesagt habe, wo sie hingehen können, hätte ich das auch selber machen können", erinnert er sich. Als er schließlich zufällig von den freien Räumlichkeiten an der Marienstraße erfuhr, setzte er den Fuß in die Selbstständigkeit.

Handwerkskunst bis in die High-Tech

Rund um orthopädische Einlagen geht es im Sanitätshaus noch immer. Hinzu kommen Bandagen und Kompressionsstrümpfe, die etwa bei chronischen Erkrankungen oder nach Operationen zum Einsatz kommen, Orthesen zur Stabilisierung verschiedener Körperbereiche, beispielsweise nach Unfällen oder Verbrennungen, sowie Prothesen nach Amputationen. Alles wird vor Ort vermessen, eingestellt und in der hauseigenen Werkstatt angepasst. Passt etwa eine Knieorthese wegen unterschiedlicher Beinumfänge nicht, fertigt das fünfköpfige Team eine maßgeschneiderte Variante an. Dabei kann moderne Technik die Branche zunehmend bereichern. Einlagenabdrücke lassen sich inzwischen dreidimensional scannen, Bauteile können mit dem 3D-Drucker dupliziert werden und Aufwand reduzieren. Doch die Möglichkeiten reichen weit darüber hinaus. Elektronisch gesteuerte Prothesen und Orthesen können Bewegungsimpulse erkennen und darauf reagieren. So ermöglichen spezielle Prothesen manchen Menschen, sogar Finger zu bewegen, obwohl sie ihren Unterarm verloren haben.

Trotzdem bleibt das handwerkliche Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen entscheidend. Jeder Mensch hat eigene Wünsche, eigene Bedürfnisse, oder anders gesagt: „Jeder Mensch ist einfach anders", so der 40-Jährige.

Bedarf wächst

Der Bedarf an medizinischen Hilfsmitteln wächst spürbar. Die Boomer-Generation wird älter, zugleich erkennen Ärzte Erkrankungen wie Lip- und Lymphödeme heute besser, die Lebensweisen verändern sich, etwa durch stundenlanges Arbeiten im Bürostuhl. Doch auch Kinder mit angeborenen Fehlstellungen gehören zu den Patienten.
Für Kübing zählt dabei vor allem, dass die Versorgung bezahlbar bleibt. Auch dann, wenn die Krankenkassen künftig weniger Kosten übernehmen. „Ich möchte jetzt nicht der billige Jakob sein", betont er klar. Doch statt am Material zu sparen, kann beispielsweise auf die gezielte Auswahl der Hersteller gesetzt werden. Entscheidend sei, welche Produkte ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, zuverlässig funktionieren und möglichst wenig Reklamationen verursachen.

Erfolg durch Vertrauen

Der Zuspruch am Standort überrascht ihn positiv. Aus Recklinghausen und dem benachbarten Herne kommen immer mehr Menschen. Viele kehren regelmäßig zurück – denn Einlagen und Kompressionsstrümpfe müssen erneuert werden – und bringen gleichzeitig neue Kunden mit. Für Kübing ist das ein gutes Zeichen, wenn „die Leute zufrieden hier rausgehen."

Vivien Baxmann

Sanitätshaus Vest
Marienstraße 20 · 45662 Recklinghausen· sanitaetshaus-vest.de

Fotos: Volker Beushausen, privat

Gesundheit aus Recklinghausen

Ob medizinische Versorgung im eigenen Zuhause oder die Herstellung pflanzlicher Extrakte: Zwei Recklinghäuser Familienunternehmen zeigen, wie vielfältig die Gesundheitswirtschaft am Standort aufgestellt ist. Bei Unternehmensbesuchen erhielt die Wirtschaftsförderung Einblicke in ihre Arbeit.



Geschäftsführer Oliver Hennemann und sein Team gaben der Wirtschaftsförderung Recklinghausen bei einem Unternehmensbesuch Einblicke in die Herstellung pflanzlicher Extrakte und die verschiedenen Produktionsverfahren.

Pharmdisan: Gut versorgt – auch zu Hause

Wenn Patientinnen und Patienten nach einem Krankenhausaufenthalt weiterhin medizinische Unterstützung benötigen, ist eine zuverlässige Versorgung besonders wichtig. Hier setzt das Recklinghäuser Homecare-Unternehmen Pharmdisan an. Seit 26 Jahren begleitet es Menschen, die zu Hause oder in Pflegeeinrichtungen auf medizinische Hilfsmittel und eine fachgerechte Versorgung angewiesen sind. Das Leistungsspektrum reicht von der Beratung über die Auswahl geeigneter Produkte bis zur Abstimmung mit Arztpraxen, Krankenkassen und Pflegeeinrichtungen. Zu den Schwerpunkten gehören unter anderem die Wund-, Stoma- und Inkontinenzversorgung sowie die Versorgung mit spezieller Ernährung. Ziel ist es, die unterschiedlichen Beteiligten miteinander zu vernetzen und eine möglichst reibungslose Betreuung im Alltag sicherzustellen. Geschäftsführerin Tina Halba stieg 2016 in den Familienbetrieb ein und übernahm ihn drei Jahre später von ihrem Vater. Gemeinsam mit ihrem Team führt sie die Arbeit des Unternehmens fort. Dabei spielt neben der Versorgung mit medizinischen Produkten insbesondere die persönliche Beratung eine wichtige Rolle. Kostenlose Schulungen unterstützen Angehörige und Pflegekräfte dabei, Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Versorgungsformen zu gewinnen. Ergänzt wird das Angebot durch einen 24-Stunden-Notdienst.

Möller Pharma: Die Kraft der Pflanzen

Pflanzliche Inhaltsstoffe finden sich in zahlreichen Arzneimitteln, Nahrungsergänzungsmitteln und Kosmetikprodukten. Doch bevor sie dort eingesetzt werden können, müssen die gewünschten Bestandteile aus den Rohstoffen gewonnen und aufbereitet werden. Auf diese Herstellung pflanzlicher Extrakte hat sich die Möller Pharma GmbH aus Recklinghausen spezialisiert. Seit 1995 ist das familiengeführte Unternehmen an der Lise-Meitner-Straße tätig. Heute umfasst das Sortiment mehr als 100 unterschiedliche Extraktformen und -arten. Die Produktion beinhaltet verschiedene Verarbeitungsschritte, darunter die Extraktion, Konzentration und Trocknung pflanzlicher Rohstoffe. Je nach Anwendungsbereich entstehen daraus Extrakte, die von anderen Unternehmen weiterverarbeitet werden. Besonderes Augenmerk liegt auf der Qualitätssicherung. Da pflanzliche Ausgangsstoffe natürlichen Schwankungen unterliegen, sind präzise Herstellungsverfahren und umfangreiche Kontrollen erforderlich. Möller Pharma setzt deshalb auf moderne Produktionstechnik sowie chemische, physikalische und mikrobiologische Untersuchungen. Die Herstellung erfolgt nach den sogenannten GMP-Richtlinien, die hohe Qualitätsstandards vorgeben. Darüber hinaus geht das Unternehmen auf individuelle Anforderungen seiner Kunden ein und entwickelt passende Lösungen für unterschiedliche Einsatzbereiche. Beim Besuch der Wirtschaftsförderung gab Geschäftsführer Oliver Hennemann Einblicke in die Produktionsabläufe und die Arbeit des Unternehmens. **Laura Tirier-Hontoy**



Bei ihrem Besuch bei Pharmdisan erhielt die Wirtschaftsförderung Recklinghausen von Geschäftsführerin Tina Halba und ihrem Team Einblicke in die Arbeit des Homecare-Unternehmens und die ambulante Patientenversorgung.



Fotos: Privat

Ausbildung zum Anfassen: Die Azubis Eric Ther Jung und Christian Seibel des Autohauses Schürmann (links) sowie die Ausbildungsleiter Sven Seewald und Kathrin Kirsch von der Pflegeeinrichtung Kirsch (rechts) zeigen, wie vielfältig die Ausbildung in Herten ist.

ZUKUNFT FÖRDERN

Junge Menschen sind die Fachkräfte von morgen. Umso wichtiger ist es, sie frühzeitig zu fördern. Der Tag der Ausbildung in Herten bringt potenzielle Azubis und Unternehmen zusammen.

Von 10 bis 15 Uhr öffneten am 30. September knapp 40 Hertener Unternehmen ihre Türen. Schülerinnen und Schüler sowie weitere Interessierte durften in drei unterschiedliche Ausbildungsberufe ihrer Wahl hineinschnuppern, mit Ausbildenden und Azubis sprechen und die Arbeitsplätze vor Ort kennenlernen. Das Angebot reichte von Büro und Verwaltung über den Einzel- und Großhandel bis hin zum Bauhandwerk, Gesundheitswesen und Umweltschutz. Gefördert und veranstaltet wurde das Projekt von der Stadt Herten sowie dem Jobcenter in Herten und der Agentur für Arbeit in Recklinghausen. Die Gespräche mit den Unternehmen zeigten: Auch Branchen, die lange Schwierigkeiten hatten, Nachwuchs zu gewinnen, wecken zunehmend das Interesse junger Menschen.

Zuwachs spürbar

Die Pflegeeinrichtung Kirsch „Am Backumer Tal“ spürt das wachsende Interesse deutlich. „Von Jahr zu Jahr kommen immer mehr junge Menschen auf uns zu“, berichtet Ausbildungsleiterin Kathrin Kirsch (Bild rechts). Dabei erinnert sie sich auch an Zeiten, in denen kaum jemand Interesse an einer Ausbildung in der Pflege zeigte.
Die Gründe für den Wandel sind vielfältig: Einige junge Menschen haben durch pflegebedürftige Familienmitglieder bereits Erfahrungen gesammelt, andere engagieren sich sozial und schätzen die Nähe zu den Menschen im Pflegealltag - Oder: „Ein Aspekt, der viele oft überrascht, sind die Verdienstmöglichkeiten“, berichtet Kirsch.
Die Gehälter in der Pflege haben sich greifbar weiterentwickelt. So sind die Mindestlöhne für Pflegefachkräfte im Altenheim im Juli 2026 von 16,95 auf 21,58 Euro pro Stunde gestiegen und sollen auch im nächsten Jahr kontinuierlich wachsen, laut dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Klassische Frauen- und Männerberufe gibt es im 20. Jahrhundert lange nicht mehr. Immer mehr Männer entscheiden sich für den Pflegeberuf. Sven Seewald, Ausbildungsleiter bei Kirsch, erinnert sich an die ersten Schließungen der Zechen im Ruhrgebiet: „Danach kam der Boom. Die Männer wechselten ihre Arbeit in die Pflege“.
Gleichzeitig finden zunehmend junge Frauen in den Handwerksberuf. Das beobachten vor allem die Auszubildenden Eric Ther Jung und Christian Seibel im Autohaus Schürmann in Herten-Langenbochum. Knapp 44 Schülerinnen und Schüler führten sie an dem Tag durch die Autohalle, Verkaufsabteilung und Werkstatt. Ihr Appell: „Macht viele Praktika in der Branche und schaut, was genau euch gefällt“.
Die zurückhaltende Auftragslage im Zuge der Entwicklungen bei Volkswagen stellt das Autohaus zwar täglich vor Herausforderungen. Dennoch werden Stellen weiterhin gebraucht. Schließlich seien Autos weiterhin ein fester Bestandteil des Alltags und müssten auch künftig gewartet und repariert werden, so Ther Jung.

Kleines Unternehmen, großes Interesse

Für eine erstklassige Ausbildung muss es nicht immer ein großes Unternehmen sein. Auch kleinere Unternehmen, wie die Buchhandlung Droste in der Innenstadt, werden attraktiver. Die Lesebegeisterung wächst. „Book-Tok“ - enge Bücher-Communities auf der sozialen Plattform TikTok, kurbeln den Hype sicherlich an. Zudem ist die Ausbildung zwischen Büchern ausgewogener als gedacht.
„Es ist nicht nur Bücher verkaufen“, weiß Gerlinde Droste. „Azubis kontrollieren Rechnungen und Lieferscheine, nehmen Waren an, packen Pakete und Geschenke ein, sortieren Regale, dekorieren Tische und beraten Kunden.“ Auch das Sortiment verändert sich je nach Jahreszeit und Nachfrage.
Die Wege in die Ausbildung sind also vielfältig und stehen vor allem auch jungen Menschen mit Hauptschulabschluss in zahlreichen Berufen offen. Entscheidend ist jedoch, die eigenen Interessen zu entdecken, verschiedene Berufsfelder auszuprobieren und den passenden Weg für sich zu finden. Da sind sich alle Unternehmen einig.

Vivien Baxmann

VOM AUFRUF ZUM STARKEN NETZWERK

Was 2004 als Idee für einen Unternehmerstammtisch begann, verbindet heute 92 Köpfe aus Herten. Zum 50. Unternehmerfrühstück blickt „GUT Herten e.V." auf erfolgreiches Netzwerken im Vest.

Rückblick ins Jahr 2004: Christian Kowalk sitzt am Frühstückstisch, blättert wie jeden Morgen in der Zeitung und stößt auf die Anzeige eines damaligen Hertener Unternehmers: Suche Stammtisch zum Erfahrungsaustausch. Gefragt, getan. Im Mai eröffnete Kowalk das erste Unternehmertreffen mit rund 20 Gründerinnen und Gründern. „Wir diskutierten anfangs viel und es passierte zu wenig", erinnert sich der heutige Vorstandsvorsitzende des GUT Herten e.V. und hauptberufliche Steuerberater bei „Kowalk & Lesker". Den Stammtischen sollte eine stärkere Struktur verliehen werden – organisierter und zielgerichteter. 2010 folgte schließlich die Vereinsgründung.

Wirtschaftsleben fördern

Heute treffen sich die 92 Mitglieder regelmäßig, tauschen Erfahrungen aus und knüpfen Kontakte. Dabei geht es um mehr als Visitenkarten und nette Gespräche. „Wir haben irgendwann angefangen, untereinander Geschäfte zu machen", sagt Kowalk. Unternehmen beziehen Leistungen vor Ort, empfehlen einander weiter oder finden im Netzwerk passende Ansprechpartner. Auch Kowalk selbst hat auf diesem Weg Mandanten für seine Steuerberatung gewonnen. Gerade junge Gründer können von den Erfahrungen etablierter Unternehmer profitieren. Wer vor einem Personalproblem steht oder eine konkrete Frage hat, findet oft jemanden, der eine Lösung kennt oder den richtigen Kontakt vermitteln kann.

Über Stadtgrenzen hinaus

Kowalk blickt auf das Mitgliedsunternehmen „BlueSens gas sensor GmbH" zurück. Damals befand sich das junge Unternehmen noch im Zukunftszentrum, wurde Mitglied bei GUT und entwickelte sich zu einem der relevantesten Unternehmen im Vest. Kowalk ist sich sicher: „Unser Netzwerk haben die zwei Unternehmer gut nutzen können, um Leistungen vor Ort zu binden." Von der Gemeinschaft profitieren daneben weitere Konzerne wie die Deutsche Bank, Vestische Straßenbahnen, die Immobiliengruppe Schettler oder die Pflegeeinrichtungen Kirsch ebenso wie zahlreiche Kleinunternehmen aus dem Handwerk oder der Gastronomie. Einfach gesagt: „Der wilde Mix", wie Kowalk es beschreibt.

Potenzial für eine engere Zusammenarbeit auch über Stadtgrenzen hinweg sieht Kowalk vor allem in dem Wirtschaftsstandort des Ruhrgebiets und dem Vest. Die geografische Verbundenheit schafft gleichermaßen Chancen für gemeinsame kommunale Projekte, kürzere Wege und neue Wirtschaftsideen.

Mut zur Veränderung

Das Netzwerk breitete sich schlagartig in der Stadt aus. Erfolge zeichneten sich bald ab, zum Beispiel durch die Messe „GUT auf Ewald", einen Besuch bei der DASA in Dortmund und 2023 das 100. Vereinsmitglied. Mit großen Veranstaltungen erreichte GUT bis zu eintausend Menschen. Heute setzt der Verein auf den persönlichen Austausch beim Monatstreffen und Unternehmerfrühstück. Neben wechselnden Themenvorschlägen bleibt bei den Treffen jedoch genügend Freiraum, um eigene Anliegen und Ideen einzubringen. Für die zukünftige Vernetzung bereitet sich der Verein nun auf den Generationswechsel vor. Christian Kowalk und Brigitte Berkau, Wirtschaftsförderin der Stadt Herten, gehören seit den Anfängen zum Netzwerk. Während Kowalk sich um die Finanzen kümmert, unterstützt Brigitte Berkau den Verein bei der Mitgliederbetreuung. „Das Engagement innerhalb von GUT ist deutlich spürbar. Wir bemühen uns, das Netzwerk jederzeit mit Leben zu füllen", so Brigitte Berkau. Auch in schwierigen Zeiten – wie damals während der Corona-Pandemie.

Der Stab soll dennoch allmählich an jüngere Kräfte weitergegeben werden. Damit aus Kontakten neue Ideen und Geschäfte weiterhin entstehen, braucht es vor allem Menschen, die sich einbringen: „Neumitglieder sind daher herzlich willkommen."

Vivien Baxmann

gut-herten.de

Fotos: GUT Herten e.V.







Bei den Veranstaltungen von GUT Herten e.V. stehen Begegnungen, Gespräche und neue Impulse für die Hertener Wirtschaft im Mittelpunkt. Vorsitzender Christian Kowalk (l.) und Vorstandsmitglied Tanja Kramer von den Eventspezialisten KAD und Keynotespeaker Florian Astor (r.) sprachen beim 50. Unternehmerfrühstück von „GUT Herten e.V.".



Ehemaliges Ball-Areal: Arbeiten starten noch in diesem Jahr

Nach dem Rückbau des Bestandsgebäudes soll ab April 2027 der neue Business Park für einen breiten Branchenmix entstehen. Rund 450 Arbeitsplätze sind bei vollständiger Entwicklung und Vermietung geplant.

Auf dem ehemaligen Produktionsgelände von Ball Beverage Packaging an der Hellbachstraße 81 beginnt die nächste Phase der Standortentwicklung: Die ersten Abbrucharbeiten starten im Dezember 2026 mit der Demontage von Ein- und Anbauteilen. Der anschließende vollständige Rückbau der Bestandsgebäude soll, vorbehaltlich der Witterungsbedingungen, bis Ende März 2027 abgeschlossen sein. Unmittelbar danach sollen die Neubauarbeiten beginnen. Auf dem rund 65.000 Quadratmeter großen Areal entwickelt CTP einen modernen Business Park mit insgesamt rund 33.000 Quadratmetern flexibel nutzbaren Gewerbeflächen.

„Mit dem Erwerb des ehemaligen Ball-Areals und den geplanten Investitionen von CTP eröffnet sich für Recklinghausen die Chance, einen traditionsreichen Industriestandort zukunftsfähig weiterzuentwickeln", sagt Bürgermeister Axel Tschersich. „Wir begrüßen es ausdrücklich, dass die Fläche einer neuen gewerblichen Nutzung zugeführt werden soll und werden den weiteren Planungsprozess konstruktiv begleiten. Unser gemeinsames Ziel ist es, attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen zu schaffen, Wertschöpfung in der Stadt zu sichern und neue Perspektiven für Beschäftigung und wirtschaftliches Wachstum zu eröffnen." Die erste Veranstaltung für die Öffentlichkeit hat bereits im September stattgefunden. Hier wurde das Vorhaben vorgestellt, Bürgerinnen und Bürger hatten Möglichkeit Fragen zustellen. „Transparenz und Beteiligung sind der Stadt besonders wichtig", so Axel Tschersich.

450 Arbeitsplätze

Bei vollständiger Entwicklung und Vermietung des Business Parks rechnet CTP perspektivisch mit rund 450 Arbeitsplätzen. Das Unternehmen ist nach eigenen Angaben Europas größter börsennotierter Eigentümer, Entwickler und Vermieter von Logistik- und Industrieimmobilien. Bereits während der Abbruch- und Bauphase sollen zusätzliche wirtschaftliche Impulse entstehen. Dafür ist die Einbindung zahlreicher regionaler Fach- und Bauunternehmen vorgesehen. Auch lokale Dienstleister, Gastronomie und Einzelhandel können von den Aktivitäten auf dem Areal profitieren.

„Mit dem Standort in Recklinghausen sichern wir uns ein hervorragend angebundenes Areal in zentraler Lage des Ruhrgebiets", sagt Timo Hielscher, Managing Director bei CTP Deutschland. Neben der Nähe zur Autobahn A43 bietet das Grundstück einen direkten Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr über den Bahnhof Recklinghausen Süd. Von dort bestehen S-Bahn- und Regionalbahnverbindungen sowie Anschlüsse an mehrere Buslinien.

Das Nutzungskonzept sieht Gewerbeflächen vor, die flexibel an unterschiedliche Anforderungen angepasst werden können. Das Ange-



Ein Blick in die Zukunft: Am ehemaligen Industriestandort von Ball in Hochlarmark wird ein moderner Businesspark entstehen. Das Areal wird von der CTP-Gruppe entwickelt, Europas größtem Eigentümer, Entwickler und Vermieter von Industrieimmobilien.



Mit dem Erwerb des ehemaligen Ball-Areals und den geplanten Investitionen von CTP eröffnet sich für Recklinghausen die Chance, einen traditionsreichen Industriestandort zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Bürgermeister Axel Tschersich

bot reicht von kleineren Einheiten ab rund 300 Quadratmetern bis hin zu größeren Flächen mit bis zu etwa 6.500 Quadratmetern. Ergänzt werden die Hallenflächen durch Büro-, Sozial- und Community-Bereiche. Angesprochen werden Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen, darunter Produktion und Light Industrial, Forschung und Entwicklung, Handwerk, Dienstleistungen sowie Distribution. Ziel ist es, einen vielseitigen Unternehmensmix zu etablieren, der verschiedene Branchen und Unternehmensgrößen zusammenbringt. Neben bereits in Recklinghausen und im nördlichen Ruhrgebiet ansässigen Unternehmen möchte CTP auch Interessenten aus anderen Regionen ansprechen.

„Unser Anspruch ist es, ein Flächenangebot zu schaffen, das den unterschiedlichen Anforderungen moderner Unternehmen gerecht wird. Die flexibel teilbaren Halleneinheiten und ergänzenden Büroflächen bieten insbesondere kleinen und mittelständischen Betrieben die Möglichkeit, zu wachsen, sich zu modernisieren oder einen neuen Standort zu erschließen. Wir sehen sowohl Potenzial bei Unternehmen aus Recklinghausen und dem nördlichen Ruhrgebiet als auch bei Neuansiedlungen von außerhalb. Erste Gespräche mit Interessenten gibt es bereits“, sagt Mario Göldenitz, zuständiger Senior Developer bei CTP.

Konstruktive Partnerschaft

Die Bestandsgebäude wurden zuletzt von der Ball Beverage Packaging Recklinghausen GmbH als Produktionsstandort für Aluminium-Getränkedosen genutzt. Der Betrieb wurde im August 2017 eingestellt. Verkäufer der Liegenschaft waren die Ball Beverage Packaging Recklinghausen GmbH sowie eine Erbengemeinschaft. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

„Der gesamte Verkaufsprozess war von einer konstruktiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten geprägt. Gemeinsam konnten wir so die Grundlage schaffen, um diesen traditionsreichen Standort einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Nachnutzung zuzuführen“, betont Timo Hielscher.

75 Jahre im Einsatz

Der THW-Ortsverband Recklinghausen feiert sein 75-jähriges Bestehen. Als ältester Ortsverband Nordrhein-Westfalens blickt er auf eine bewegte Geschichte zurück. Neben der Modernisierung seiner Ausstattung stehen vor allem das Ehrenamt und die geplante neue Unterkunft im Mittelpunkt.

Rund 70 Einsatzkräfte, mehr als 20 Jugendliche und 75 Jahre Geschichte: Der Ortsverband Recklinghausen des Technischen Hilfswerks (THW) ist seit seiner Gründung 1951 ein fester Bestandteil des regionalen Bevölkerungsschutzes. Als erster und damit ältester THW-Ortsverband Nordrhein-Westfalens hat er zahlreiche Entwicklungen und Herausforderungen erlebt.

Besonders in Erinnerung geblieben sind die Hochwassereinsätze an der Elbe 2002 und 2013 sowie die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021. Dort waren Recklinghäuser Kräfte an mehreren Einsatzstellen tätig. Die Zerstörungen hätten die Helferinnen und Helfer stark belastet, berichtet Ortsbeauftragter Matthias Berger. Gleichzeitig sei die Dankbarkeit der Bevölkerung enorm gewesen.



Im Einsatz für die Menschen: Das THW Recklinghausen packt an.

Mehr Aufgaben, mehr Platzbedarf

In den vergangenen Jahren wurde der Fuhrpark dank zusätzlicher finanzieller Mittel deutlich modernisiert. Neue Fahrzeuge, Anhänger und Maschinen erweitern die Einsatzmöglichkeiten. Gleichzeitig wächst der Platzbedarf. Die Unterkunftsfrage begleitet den Ortsverband dabei bereits seit Jahrzehnten: Schon früh passten neue Einsatzfahrzeuge nicht mehr in die Hallen. Mehrere Standortwechsel folgten, zeitweise mussten die Recklinghäuser sogar gemeinsam mit dem Gelsenkirchener Ortsverband untergebracht werden.

Auch die heutige Unterkunft war bereits beim Einzug zu klein. Seit 14 Jahren bemüht sich der Ortsverband um eine neue Lösung. Für einen Neubau auf einem Grundstück in der Nähe des Stadions Hohenhorst hat der Bund 2025 rund 15 Millionen Euro zugesagt. Ein verbindlicher Zeitplan steht jedoch weiterhin aus. Berger lobt ausdrücklich die Unterstützung durch die Stadt Recklinghausen und die örtlichen Bundestagsabgeordneten.

Die Unterschiede zwischen altem und geplantem Standort sind erheblich: Statt derzeit knapp 1.800 Quadratmetern sollen künftig rund 10.000 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Die Zahl der Hallentore soll von vier auf 18 steigen.

Besonders dringend sind bessere Umkleide- und Sanitärräume. Den rund 30 weiblichen Einsatzkräften stehen aktuell lediglich eine Toilette und eine Dusche zur Verfügung. Auch für die Jugendlichen fehlen eigene Spinde. Laut Berger hatten Interessentinnen aufgrund der beengten Verhältnisse bereits von einer Mitarbeit abgesehen.



Ortsbeauftragter Matthias Berger



Seit 75 Jahren ein starkes Team: Das THW Recklinghausen.

Ehrenamt als Gemeinschaftsleistung

Trotz der räumlichen Einschränkungen hält der Ortsverband seine Einsatzbereitschaft aufrecht. Einen entscheidenden Beitrag leisten dabei auch die Arbeitgeber, die ihre Beschäftigten für Einsätze freistellen. Berger berichtet von viel Verständnis und guter Zusammenarbeit. Gleichzeitig profitieren Unternehmen von den Erfahrungen und Führungskompetenzen, die ihre Mitarbeitenden beim THW erwerben.

Für die Zukunft wünscht sich Berger neben einer weiterhin guten Nachwuchsarbeit vor allem Planungssicherheit beim Neubau. Besonders stolz ist er auf den Zusammenhalt im Ortsverband: Die Ehrenamtlichen fänden trotz aller Schwierigkeiten immer wieder gemeinsame Lösungen. Und auch neue Helferinnen und Helfer seien weiterhin willkommen.

Laura Tirier-Hontoy

Foto: Mario Di Piazza / Thomas Lütkenhaus

8 Millionen für neuen Unternehmensstandort

domoplan und die Echterhoff-Gruppe bündeln ihre Aktivitäten am Beckbruchweg. Der Neubau soll Platz für rund 100 Beschäftigte bieten und die Unternehmen im Wettbewerb um Fachkräfte stärken.

Die Baugesellschaft domoplan und die Unternehmensgruppe Echterhoff haben den Grundstein für einen gemeinsamen Standort in Recklinghausen gelegt. Auf einem rund 7.000 Quadratmeter großen Grundstück am Beckbruchweg entstehen ein dreigeschossiges Bürogebäude und eine Lagerhalle. Künftig sollen dort der Hauptsitz von domoplan und die Echterhoff-Niederlassung Ruhrgebiet angesiedelt sein. Das Investitionsvolumen beträgt rund acht Millionen Euro. Die Fertigstellung ist bis zum Sommer 2027 vorgesehen. Bei der Vorstellung des Projekts hatte das Unternehmen rund 2.000 Quadratmeter Bürofläche angekündigt. Davon sollten zunächst 500 Quadratmeter vermietet und die übrigen Flächen von den eigenen Teams genutzt werden. Für domoplan bedeutet der geplante Umzug von Castrop-Rauxel nach Recklinghausen eine Rückkehr zum Gründungsort. Die Baugesellschaft wurde 1984 an der Karlstraße gegründet und gehört zur Echterhoff-Gruppe. Am neuen Standort sollen unter anderem Ingenieure, Bauplanungsfachkräfte und Auszubildende arbeiten. Zur technischen Ausstattung des Neubaus zählen eine Luft-Wärmepumpe, eine Betonkernaktivierung zur Kühlung und eine Photovoltaikanlage. Dachbegrünung, begrünte Terrassen und ein offener, begrünter Innenbereich (die sogenannte „grüne Lunge“ des Gebäudes) ergänzen das Gebäudekonzept. Damit sollen energieeffiziente Gebäudetechnik und eine ressourcenschonende Gestaltung des Grundstücks miteinander verbunden werden. Mit dem gemeinsamen Standort wollen domoplan und Echterhoff ihre Zusammenarbeit intensivieren, zusätzliche Kapazitäten schaffen und Voraussetzungen für weiteres Wachstum schaffen. An der Grundsteinlegung nahmen Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Planung und Bauausführung teil, darunter Recklinghausens Bürgermeister Axel Tschersich. **Jennifer von Glahn**

domoplan.net





Fotos: Kemper, Steiner & Partner

Vermittlungsservice für Arbeitgeber

Sie suchen neue Mitarbeiter für Ihr Unternehmen? Das Jobcenter Kreis Recklinghausen vermittelt Ihnen passgenaue Bewerberinnen und Bewerber und informiert Sie über Fördermöglichkeiten.
Sprechen Sie uns an!

Unsere Ansprechpartner

- Jörg Bensberg für das Team **Dorsten** und **Gladbeck**: Tel. 02362 99875-44
- Bettina Witzke für das Team **Recklinghausen** und **Oer-Erkenschwick**: Tel. 02361 9384-2347
- Julia Wenig für das Team **Haltern am See**, **Herten** und **Marl**: Tel. 02366 1810-215
- Janine Baltes für das Team **Castrop-Rauxel**, **Datteln** und **Waltrop**: Tel. 02305 580-230



VESTISCHE ARBEIT
jobcenter
Kreis Recklinghausen

www.jobcenter-kreis-recklinghausen.de







Damit Züge sicher zum Stehen kommen: Becorit entwickelt und fertigt in Recklinghausen Reibmaterialien für den weltweiten Bahnverkehr. Auf eigenen Prüfständen müssen die Bremsbeläge zeigen, was sie unter hoher Belastung leisten.

Technisches Wissen und ein vertrautes Miteinander: Personalleiterin Magda Matos, Operativer Leiter Florian Wendler und Geschäftsführer Philippe Nogues-Cubelles stehen für ein Unternehmen, das seit 1926 in Bewegung bleibt – mit Bremslösungen und einer Produktion im Wandel.



Fortschritt braucht Bremsen

Becorit entwickelt in Recklinghausen Reibmaterialien für den internationalen Bahnverkehr. An der Rumplerstraße verbindet das Unternehmen die Arbeit an sicheren Bremslösungen mit dem Umbau der eigenen Produktion. In diesem Jahr feiert das Unternehmen 100-jähriges Bestehen.

Ein Zug bringt Hunderte Menschen oder Tausende Tonnen Fracht in Bewegung. Ihn zuverlässig zum Stehen zu bringen, ist eine Wissenschaft für sich. Geschwindigkeit, Gewicht und Belastung bestimmen, was ein Bremsbelag leisten muss. Bei Becorit in Recklinghausen gehört die Suche nach der passenden Materialmischung zum Kerngeschäft. Das Unternehmen entwickelt, fertigt und prüft Scheibenbremsbeläge und Bremsklotzsohlen für Schienenfahrzeuge. „Wir finden eine Bremslösung für jedes Schienenfahrzeug auf der Welt“, sagt Marketingleiter Christian Bruns. Zwischen diesem Anspruch und dem fertigen Produkt liegen Entwicklungsarbeit, Laboruntersuchungen und Tests auf eigenen Prüfständen. Materialien müssen ihre Eigenschaften unter unterschiedlichen Bedingungen zuverlässig behalten. Becorit entwickelt seine Produkte deshalb kontinuierlich weiter. Ein früher Schritt war die UIC-Freigabe für eine asbestfreie Bremsbelagssorte im Jahr 1986. Heute nutzen nach Unternehmensangaben nahezu alle namhaften Bahngesellschaften Produkte aus Recklinghausen. Die Verbindung zur Schiene entstand aus einer anderen Ruhrgebietsindustrie: dem Bergbau. Das 1926 von Wilhelm Beckmann gegründete Unternehmen lieferte zunächst Reibmaterialien für Förder- und Hebetechnik. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlagerte sich das Geschäft zunehmend auf Schienenfahrzeuge. Das technische Wissen erschloss neue Märkte, die Ausrichtung wurde internationaler. Seit 2006 gehört Becorit zum US-Konzern Wabtec. Für Recklinghausen bedeutet diese Zugehörigkeit auch, dass hier an Lösungen für einen weltweiten Markt gearbeitet wird. Der Standort bringt eigene Entwicklungsarbeit, Prüftechnik und Erfahrung in den Konzern ein. Wie viel davon an den Menschen im Unternehmen hängt, betont Personalleiterin Magda Matos. Die Identifikation mit Becorit sei groß, das Miteinander weiterhin familiär. Geschäftsführer Philippe Nogues-Cubelles fasst es so zusammen: „Trotzdem bleibt Becorit Becorit.“ Verändert wird unterdessen die Art, wie produziert wird. Becorit hat am Standort in Automatisierung und eine nachhaltigere Energieversorgung investiert. Gasöfen wurden durch Elektroöfen ersetzt, hinzu kam eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 1.000 Kilowatt. Langfristig will das Unternehmen in Recklinghausen klimaneutral produzieren und damit innerhalb des Konzerns vorangehen. Die Zukunft der Bremstechnik entscheidet sich damit auch an Fragen, die weit über den einzelnen Belag hinausreichen: Wie lassen sich Materialien verbessern, Prozesse effizienter gestalten und Emissionen senken? An der Rumplerstraße gehören diese Aufgaben inzwischen zusammen. Dort wird an der sicheren Ankunft von Zügen gearbeitet – und daran, wie die dafür nötige Industrie künftig produziert.

Karoline Jankowski/Karl-Heinz Rinne

Fotos: Marco Stepniak, Becorit

Familienunternehmen feiert Jubiläum



Das Recklinghäuser Familienunternehmen „Die Brockis“ blickt auf 60 Jahre Unternehmensgeschichte zurück. Der auf Umzüge und Transporte spezialisierte Betrieb feierte sein Jubiläum mit zahlreichen Gästen am Firmensitz im Gewerbepark Ortloh. Seit sechs Jahrzehnten ist das Unternehmen fest am Wirtschaftsstandort Recklinghausen etabliert. Als inhabergeführter Betrieb stehen „Die Brockis“ für Beständigkeit und langfristiges unternehmerisches Engagement in der Region. Zum Jubiläum gratulierten auch Bürgermeister Axel Tschersich und Christian Wißing persönlich. Die Wirtschaftsförderung Recklinghausen würdigte die langjährige Verbundenheit des Unternehmens mit dem Standort.

brocki.de

Von Recklinghausen in die Welt

Der Chiptuning-Spezialist DTE Systems feiert sein 30-jähriges Bestehen. Bürgermeister Axel Tschersich und Christian Wißing von der Wirtschaftsförderung der Stadt Recklinghausen besuchten DTE Systems, gratulierten und informierten sich vor Ort über die Entwicklung des Unternehmens. Das Unternehmen hat sich seit seiner Gründung zu einem international tätigen Anbieter für elektronische Leistungsoptimierung von Fahrzeugen entwickelt. Heute ist DTE Systems über ein Händlernetzwerk in mehr als 100 Ländern auf vier Kontinenten vertreten. Am Unternehmenssitz in Recklinghausen bündelt DTE Systems seit 2013 Entwicklung, Produktion und Logistik unter einem Dach. Zum Portfolio gehören unter anderem die Leistungssteigerungssysteme „PowerControl“ sowie die „PedalBox“ zur Optimierung des Ansprechverhaltens elektronischer Gaspedale. Die Lösungen kommen in Pkw, Nutzfahrzeugen und Landmaschinen zum Einsatz.

chiptuning.com



Fotos: Stadt Recklinghausen



Fotos: Schettler Immobilien, privat

Zwei Generationen einer starken Unternehmerfamilie: Geschäftsführer Magnus Kirsch und sein Vater Ralf Kirsch, Gründer und heute Prokurist der Kirsch-Gruppe. Großes Bild: Blick auf das Seniorenzentrum Gertrudenau in Herten.

30 Jahre Kirsch: Menschen im Mittelpunkt

Mit 700 Gästen feierte die Kirsch-Gruppe im La Ola-Club auf Schalke das Jubiläum des 30-jährigen Firmenbestehens. Die Pflegeeinrichtungen Kirsch KG und die Dienstleistungsgesellschaft SDK Kirsch GmbH haben die Unternehmensgruppe durch stetige Weiterentwicklung und die Nähe zum Menschen zu einem führenden Anbieter der Alten- und Behindertenhilfe im Vest Recklinghausen gemacht.

Aus dem Herzen von Monika Mohring und Ralf Kirsch wuchs am 1. Juli 1995 die Initiative einer professionellen Betreuung, die Seniorinnen, Senioren und körperlich beeinträchtigten Personen eine warme und sichere Umgebung bieten soll. Die Zweige begannen nur wenige Tage mit der Gründung von Servicedienstleistungen zu sprießen: Über Catering, Essen auf Rädern, Fußpflege, Hausreinigung, Wäscherei, Friseurinnen und Friseuren bis zu Cafés und Restaurants. Darüber hinaus erblühten 1996 die ersten stationären Einrichtungen in Waltrop und Herten-Scherlebeck, ein Jahr später der ambulante Pflegedienst. Weitere Früchte trugen die Marler und Recklinghäuser Pflegeheime sowie die Tagespflege „Mittelpunkt Mensch“ in den 2000er Jahren. Der Kirschbaum wuchs, reifte und schlug immer tiefere Wurzeln in der Region: Bis zum Projekt „Neue Mitte Kirsch“ mit der Stadt Herten, das die Verwaltung, Konditorei und das Zentrallager für effizientere Abläufe und moderne Arbeitsbedingungen bündelte.

Mehr als 450 Mitarbeitende kümmern sich heute um die Menschen, die Kirsch betreut: in 429 vollstationären Pflegeplätzen, 200 Senioren-Servicewohnungen mit Rund-um-die-Uhr-Service sowie in der ambulanten Pflege. Bereits 2010 rückte mit Magnus Kirsch die zweite Familiengeneration in die Verantwortung: Er leitet die Kirsch-Gruppe heute als Geschäftsführer, sein Vater Ralf Kirsch steht ihm weiterhin als Prokurist zur Seite. Beide stehen für die gleichen Werte und eine Unternehmensphilosophie, die den Alltag in den Einrichtungen der Kirsch-Gruppe weiterhin prägt: „Mit neuen Konzepten pflegerischer, sozialer und baulicher Art eine moderne Pflegeeinrichtung zu schaffen, in der der Mensch im Mittelpunkt steht“, so das Credo.

Vivien Baxmann



Foto: Stefan Kuberka

Irgendwas mit Medien…

… passiert in diesem Haus immer.

- Corporate Publishing: Kunden- & Mitarbeitermagazine
- PR: Kampagnen, Events, Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
- Online: Websites, Newsletter, Social Media
- Print: Bücher, Zeitschriften, Broschüren
- Produktion: Grafik, Layout, Satz & Litho

VERLAG

VERLAG

AGENTUR FÜR PR

AGENTUR FÜR PR

Typoliner media
druckvorstufe · grafik · print · neue medien

Typoliner media
druckvorstufe · grafik · print · neue medien

Medienhaus Vest · Anton-Bauer-Weg 6 · 45657 Recklinghausen · fon 02361 49049110

ANGEBOTE FÜR GEWERBEFLÄCHEN/-IMMOBILIEN

Vom kleinen Ladenlokal mit 40 Quadratmetern bis hin zu über 9.000 Quadratmetern Gewerbefläche – in Recklinghausen und Herten stehen derzeit und in naher Zukunft einige interessante Flächen für verschiedene Nutzungsarten zur Verfügung.

Angebote für Gewerbeflächen/ -immobilien

Art	Standort	Lage	Größe [m²]	Nutzungsmöglichkeiten / Details	Verwertung	Verfügbarkeit
Gewerbefläche	Recklinghausen	Gewerbefläche Schmalkalder Straße	ca. 7.000	Handwerk, Dienstleistungen	Kauf	sofort
Gewerbefläche	Recklinghausen	Gewerbepark Ortloh, Maria-v.-Linden-Str.	ab 2.000	Handwerk, Dienstleistungen	Kauf	sofort
Gewerbefläche	Recklinghausen	Gewerbegebiet Blumenthal	ab 2.000	Schwerpunkt: wissensintensive und unternehmensnahe Dienstleistungen, moderne Medienproduktion, Forschung und Entwicklung, Medizin- und Biotechnologie	Kauf	sofort
Gewerbefläche	Herten	Scherlebecker Str./ Westerholter Str.	3.150	Gewerbliche Freifläche	Kauf	sofort
Gewerbehalle	Recklinghausen	Hillerheide	1.100	Hallen-/Produktionsflächen mit Kran und Außenfläche	Miete	sofort
Gewerbehalle	Recklinghausen	Ortloh	1.000	Neubau Lagerhalle	Miete	nach Vereinbarung
Gewerbehalle	Herten	Ruhrstraße	880	Lagerhalle	Miete	01.12.27
Gewerbehalle	Herten	Schägel-und-Eisen-Straße	1.900	Büro- und Hallenflächen	Miete	sofort
Gewerbehalle	Herten	Herten Süd	9.025	8.606 m² Lagerfläche	Miete	sofort
Büroraum	Recklinghausen	Kurfürstenwall	340 + 220	Büroflächen	Miete	sofort
Büroraum	Recklinghausen	Altstadt	160	Hochwertige Bürofläche in 1A-Lage	Miete	sofort
Büroraum	Recklinghausen	Paulusviertel	130	Büro- und Praxisfläche	Miete	sofort
Büroraum	Herten	Kaiserstraße	44	Büroraum im EG	Miete	01.01.27
Büroraum	Herten	Werner-Heisenberg-Straße	160	Bürofläche , Praxisfläche	Miete	sofort
Büroraum	Herten	Hermannstraße	210	Bürofläche, Praxisfläche, Schulungsräume, 2.OG	Miete	sofort
Büroraum	Herten	Ewaldstraße	372	Bürofläche im EG	Miete	sofort
Büroraum	Herten	Glückauf-Ring	643	Bürofläche, Praxisfläche, Schulungsräume	Miete	sofort
Ladenlokal	Recklinghausen	Altstadt	946	Verkaufsfläche im EG + 1.OG	Miete	sofort
Ladenlokal	Recklinghausen	Altstadt	180	Repräsentatives Ladenlokal in bester Marktlage	Miete	sofort
Ladenlokal	Recklinghausen	Grullbad	530	Ebenerdiges Ladenlokal	Miete	sofort
Ladenlokal	Herten	Kaiserstraße	65	Verkaufsfläche im EG	Miete	sofort
Ladenlokal	Herten	Antoniusstraße	77	Ladenlokal zum ZOB und den Hertener Höfen	Miete	sofort
Ladenlokal	Herten	Theodor-Heuss-Straße	180	Ladenlokal zum ZOB und den Hertener Höfen	Miete	sofort
Ladenlokal	Herten	Hermannstraße	220	Teilbar ab 55 m²	Miete	nach Absprache
Kontakt	Recklinghausen Herten	Frau Sabine Hüffmann Frau Selina Incka	02361 501403 02366 303400	sabine.hueffmann@recklinghausen.de s.incka@herten.de		

IHRE NETZWERKPARTNER

Arbeitgeberservice - Agentur für Arbeit
Jens Hülswitt
02361 40-2077
recklinghausen.arbeitgeber@arbeitsagentur.de
oder
herten.arbeitgeber@arbeitsagentur.de

Arbeitgeberverband Emscher-Lippe e.V.
Zeppelinallee 51, 45883 Gelsenkirchen
0209 94504 0
info@arbeitgeber-emscher-lippe.de

Handelsverband NRW Ruhr-Lippe e.V.
Geschäftsstelle Recklinghausen
Wickingplatz 2–4, Recklinghausen
02361 10260
info@hvnrwruhrlippe.de
www.ehvruhrlippe.einzelhandel.de

Altstadt- & Quartiersmanager Recklinghausen
Sebastian Höber
02361 501405
sebastian.hoeber@recklinghausen.de

Jobcenter Kreis Recklinghausen Vermittlungsservice für Arbeitgeber, RE
Teamleiterin Bettina Witzke
Görresstraße 15, Recklinghausen
02361 9384-2347
bettina.witzke@vestischearbeit.de

Vermittlungsservice für Arbeitgeber, Herten
Teamleiterin Julia Wenig
Kaiserstraße 3, Herten
02366 1810-215
julia.wenig@vestische-arbeit.de

Kreishandwerkerschaft RE
Dortmunder Straße 18, Recklinghausen
02361 4803-0
info@khre.de, www.khre.de

Kreis Recklinghausen Fachdienst Wirtschaft
Leiterin Resort Wirtschaft Melissa Velte
Kurt-Schumacher-Allee 1, Recklinghausen
02361 533155
m.velte@kreis-re.de

Jungunternehmer-Stammtisch JUST
Erik Schare
02361 4955241
Erik.Schare@GOINmedia.com
just-re@email.de
www.just-re.de

GUT – Unternehmer- & Gründertreff Herten
z. H. Wirtschaftsförderung Stadt Herten,
Kurt-Schumacher-Straße 2, Herten
02366 303616
b.berkau@herten.de
www.GutHerten.de

RUN – Recklinghäuser Unternehmerinnen-Netzwerk
Alexandra Mittelbach
02361 8902611
am@audio.ruhr

Startercenter NRW Emscher Lippe
• **IHK Nord Westfalen**
Michaela Ehm
0209 388581
michaela.ehm@ihknordwestfalen.de

• **Kreis Recklinghausen**
Heike Rommler / Eva Wobbe
02361 53-4330
startercenter@kreis-recklinghausen.de
• **Handwerkskammer Münster (GE-Buer)**
Dagmar Voigt-Sanktjohanser
0209 380-7710
dagmar.voigt-sanktjohanser@hwkmuenster.de

Stadtteilbüro
Hassel.Westerholt.Bertlich
0209 1696922
info@stadterneuerung-hwb.de

UFO – Unternehmerforum des Bürgermeisters Michael Rawe
02361 13660
rawe@rawe-gmbh.com

Vestische Freundegesellschaft der Westfälischen Hochschule RE e. V.
Christian Zumschilde, 1. Vorsitzender
02361 501400
christian.zumschilde@sparkasse-re.de
Hendrik Eßers, Geschäftsführer
hendrik.essers@recklinghausen.de

Vestischer Unternehmerkreis e. V. Geschäftsstelle
Jaqueline Bühning-Becker
02361 89011751
info@vestuk.de
www.vestuk.de

WiN Emscher-Lippe GmbH
Herner Straße 10, Herten
02366 1098-0
info@emscher-lippe.de

Wirtschaftsförderung Stadt Recklinghausen
Fachbereich 15 - Standortentwicklung, Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
Rathausplatz 3, Recklinghausen
02361 505050
wifoe@recklinghausen.de
www.recklinghausen.de/wirtschaft

Wirtschaftsförderung Stadt Herten
Rathaus Herten
Kurt-Schumacher-Straße 2, Herten
02366 303400
wirtschaftsfoerderung@herten.de
www.wirtschaftsfoerderung-herten.de

Wirtschaftsjunioren der IHK
Vestische Gruppe
www.wj-nordwestfalen.de

Ausbildung bei der AGR Gruppe:
Handfest an Umwelt- und Klimaschutz mitarbeiten



Gestalte mit uns die **Zukunft der Kreislaufwirtschaft**. Freue dich auf eine **praxisnahe Ausbildung**, **moderne Arbeitsmittel** und die Chance, nach deinem Abschluss **in einem sinnstiftenden und nachhaltigen Arbeitsumfeld durchzustarten**.

Dazu kommen attraktive Benefits, wie z. B.:

» **Kostenübernahme für das Deutschlandticket**
» **Fitnesscenter rund um die Uhr**
» **aktive Gesundheitsvorsorge**
» **Betriebliche Krankenzusatzversicherung** (bis 300 €/Jahr)

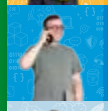
AGR GRUPPE
RUHR

Eine Auswahl unseres
Ausbildungsangebots


BAUGERÄTEFÜHRER*IN


BERUFSKRAFTFAHRER*IN


CHEMIKANT*IN


FACHINFORMATIKER*IN


INDUSTRIEKAUFLEUTE


MECHATRONIKER*IN


UMWELTTECHNOLOG*IN

SCANNE FÜR MEHR INFOS
agr.de/karriere/ausbildung/

EASY STATT EURO



Jörg Friemel geht gerne die Extra-Meile: Der Diplom-Ingenieur ist Landesvorsitzender des Bundes Deutscher Baumeister (BDB). Vor 25 Jahren gründete er das Ingenieurbüro INTRAKON mit, bekannt für nachhaltige Projekte in ganz Deutschland. Sein futuristischer Firmensitz an der Maria-von-Linden-Straße in Suderwich mag bei der Eröffnung 2013 als Plus-Energie-Gebäude von manchen belächelt worden sein, gilt aber heute als wegweisend. Jetzt setzt Friemel sich für eine Vereinfachung des Baurechts ein.

Sie sind Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer-Bau NRW, die sich für ein einfacheres Baurecht stark macht. Warum?
Ich erkläre das an einem Beispiel: Wenn sie einen ungenutzten Dachboden eines Altbaus zu einer Wohnung ausbauen wollten, dann mussten sie für diese Veränderung im Bestand bislang ein Schallschutznachweis wie beim Neubau erbringen – und entsprechend in Trittschalldämmung investieren. Wir haben den baupolitischen Sprechern aller Fraktionen im Landtag dann erzählt: Wer sich einen Oldtimer kauft, baut nachträglich ja auch keinen Airbag ein, nur weil das der heutige Stand der Technik ist. Das hat die Politik tatsächlich verstanden. Es ist dann nach anderthalb Jahren zu einer Novellierung der Landesbauordnung gekommen – mit verschiedensten Vereinfachungen, weil wir künftig die Normen anwenden dürfen, die zum Zeitpunkt der Errichtung des Gebäudes gültig waren. Das ist eine pragmatische Regelung mit Maß.

Hat dieses Beispiel auch Bedeutung für andere Bereiche?
Ja, dieser Ansatz lässt sich auch auf andere Bereiche der Landesbauordnung ausweiten. Wir hatten hier die Situation, dass neben festgeschriebenen Normen im Gesetz auch auf die sogenannten „anerkannten Regeln der Technik" verwiesen wurde. Was das genau ist, entscheidet im Zweifelsfall ein Richter, und das kann Bauanträge erheblich verzögern. In der neuen Landesbauordnung NRW sind nur noch technischeRegelwerke bindend – das ist ein echter Fortschritt!

Die Niederländer haben gut die Hälfte ihrer Bauvorschriften gestrichen. Wäre das auch ein Weg für Deutschland?
Ich gehe davon aus, dass wir in der Regel deutlich höhere Qualitätsstandards haben als in Nachbarländern. Hier gäbe es Möglichkeiten anzusetzen. In den Niederlanden konnten durch serielles Bauen von Verkehrswegen oder Brücken manche Projekte beschleunigt werden. Das geht allerdings nur, wenn man ausreichend Platz hat, auf der grünen Wiese zu planen. Bei uns im Ruhrgebiet ist das wegen der komplexen Situation wie bei Brückenbauten an der A43 fast nie möglich.

Gibt es weitere Hebel, um die Bauwirtschaft anzukurbeln?
Da sprechen Sie ein Lieblingsthema von mir an. Wir gehen mittlerweile in einer Flut von Normen unter. Mit Einführung des Eurocodes wurden Regelwerke geschaffen, die jeden Ingenieur in Europa in die Lage versetzen, in jedem anderen Land statische Nachweise zu erbringen – das ist zunächst einmal gut. Aber alleine im Stahlbau ist der Eurocode auf über 1.300 Seiten angewachsen. Das führt dazu, dass wir die Normen nicht mehr vernünftig anwenden können.

Wie sind Sie das Problem angegangen?
Wir Bauingenieure sind Praktiker. Unser Anspruch war: Wir müssen mit 20 Prozent der Regeln 80 Prozent aller Gebäude berechnen können. Deshalb haben wir mit gemeinsam mit zwei Hochschulen den „EasyCode" für den Stahlbau entwickelt: Der regelt auf knapp 160 Seiten genau das, was auch der Eurocode regelt. Er macht Planverfahren damit effizienter und statische Berechnungen verständlicher. Das ist wichtig, damit auch Jungingenieurinnen und Jungeingenieure damit arbeiten können, die noch nicht über so viel Berufserfahrung verfügen wie wir Älteren, die noch die alten Formeln kennen. Gerade mit Blick auf den Nachwuchs müssen Regelwerke anwendbar bleiben.

War die Initiative von Erfolg gekrönt?
Es war nicht einfach. Als wir den EasyCode fertig hatten, hat sich ein renommierter Fachverlag geweigert, diesen zu veröffentlichen. NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach hat sich zum Glück über solche Widerstände hinweggesetzt: Als erstes Bundesland erlaubt NRW seit Herbst 2025 die Anwendung des „EasyCode Stahlbau" als Alternative zu den komplizierten europäischen Regeln. Statt sich durch Hunderte Seiten europäischer Vorschriften wühlen zu müssen, können Planer nun auf ein schlankes Werk zurückgreifen.

Wie geht es weiter?
Wir arbeiten gerade an einem EasyCode für Massiv-und Betonbau, der geht im nächsten Jahr in die Erprobung. Der aktuelle Eurocode dafür hat 1.500 Seiten – da gibt es noch viel Potenzial für Vereinfachungen.

Foto: tsew, Christian Köhler

IMPRESSUM || **Herausgeber (V.i.S.d.P.):** Stadt Recklinghausen • Fachbereich 15 - Standortentwicklung, Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing • Rathausplatz 3, 45657 Recklinghausen • 02361 505050 • www.recklinghausen.de/wirtschaft || Stadt Herten • Wirtschaftsförderung • Rathaus, Kurt-Schumacher-Straße 2 • 45699 Herten 02366 303-617 • www.herten.de/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung.html || **Redaktion / Layout:** RDN Verlags GmbH • Anton-Bauer-Weg 6 • 45657 Recklinghausen **Druck:** news-media, Marl || **Erscheinen:** halbjährlich || **Auflage/Verteilung per Post:** 6.000 Exemplare || **Kostenloses Werbeexemplar**



DER BMW i5 TOURING. JETZT LEASEN.

Seine sportliche Eleganz und das großzügige Platzangebot machen den BMW i5 Touring zur perfekten Wahl für den Alltag und auf Reisen. Lassen Sie sich von seiner hohen Reichweite, kraftvollen Fahrdynamik und mitreißenden Performance begeistern und vereinbaren Sie Ihre persönliche Probefahrt.

BMW i5 eDrive40 Touring: BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display, Klimaautomatik, Sportsitze und Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, HiFi Lautsprechersystem harman/kardon, Parking Assistant, Driving Assistant u.v.m.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW i5 eDrive40 Touring

Anschaffungspreis:	54.792,61 EUR	**36 monatliche Leasingraten à:**	**639,00 EUR**
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	**Gesamtpreis:**	**23.004,00 EUR**
Laufleistung p. a.:	5.000 km		
Laufzeit:	36 Monate		

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 10/2026. Alle Preise inkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer, sofern nicht anders gekennzeichnet. Für Verbraucher gelten ausschließlich die Preise inkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Zzgl. 1.070,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

WLTP Energieverbrauch kombiniert: 18,6–18,5 kWh/100 km (WLTP); CO_2-Emissionen kombiniert: 0 g/km (WLTP); CO_2-Klasse(n): A; Elektrische Reichweite: 495–602 km (WLTP)

Vogelsang Automobile GmbH & Co. KG
Rottstraße 118
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 - 9193 0
info@vogelsang-automobile.de
www.vogelsang-automobile.de

VOGELSANG AUTOMOBILE

Mehr unter



Lieber in Ruhe den Ruhestand planen.

Gemeinsam finden wir die optimale Lösung für dein staatlich gefördertes S-Altersvorsorgedepot.

Einfach beraten lassen.
www.sparkasse-re.de/av27

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Vest Recklinghausen